



Lorenzner bote

Mitteilungsblatt der Marktgemeinde St. Lorenzen

28. Jahrgang - Februar 2007



Vom Gemeindeausschuss	3
Droht der Jugend eine Hungerrente?	4
Wertstoffe und Schadstoffe.....	5
Der Treppenkalender.....	6
Schüler helfen einer Familie.....	7
Schuljahr 2007/08 - Einschreibungen	7
Wald gewinnt wieder an Bedeutung.....	8
Naturschutzdienst.....	9
„Der kleine Rabe Maxl erzählt“	10
Wir Gratulieren.....	10
Temperaturen und Niederschläge	11
Vom Bauamt.....	11
Die Hilfe am Nächsten	12
Gebetstage in der Pfarrei St. Lorenzen	13
Im Gespräch	14
Geburten, Trauungen, Todesfälle.....	15
Einsätze der Feuerwehren.....	16
Die Feuerwehr in Zahlen.....	17
Aktionstage für Mittelschüler	18
Silvesterfeier im Inso-Haus.....	19
Masken basteln in Onach.....	19
Zum Beginn des Musikjahres	20
Jugend und christliche Werte	22
Skitour in Osttirol	23
Jugend auf verschneiten Bergen	23
Erinnerungen	24
Abschluss der Kleiderkammer	27
Feuerwehrleute zielten am besten.....	28
Ein Traumstart ins neue Jahr	29
Aus der Geschichte.....	32
Veranstaltungen	34
Kleinanzeiger.....	36
Auflösung Lorenzner Bilderrätsel.....	36

Zum Titelbild: Der heilige Sebastian ist der Schutzpatron der Schützen; Sebastiansprozession in St. Lorenzen am 21. Jänner 2007

Verehrte Leser

Der Winter hat heuer lange auf sich warten lassen. Das einzige Weiß zu Weihnachten war der Raureif, der sich an Schatthängen gebildet hatte. Dass Winter ist, merkte man allein am frühen Sonnenuntergang und an den langen Nächten. Die wenigen Niederschläge fielen in Form von Regen und die Temperaturen waren fast angenehm mild.

Das Wort Klimaerwärmung ist in aller Munde. Von drohenden Wetterkatastrophen sprechen die einen, „alles schon einmal dagewesen“, beschwichtigen die andern. Für den Skitourismus schien der Schneemangel lange kein Thema gewesen zu sein, schließlich kann man mit Technik nachhelfen. Frau Holle kann ruhig streiken, die mittlerweile unzähligen Schneekanonen an den Skipisten liefern genügend guten kompakten Ersatzschnee.

Nun scheint aber die Technik an ihre Grenzen zu stoßen. Was nützen Schneekanonen, wenn diese wegen Mangel an Minusgraden nicht in Betrieb gesetzt werden können, oder wenn teuer erzeugter Kunstschnee wegen Regen und warmem Wetter dahinschmilzt?

Nur wegen eines Ausnahmewinters, so wie er sich heuer bis fast Ende Jänner gezeigt hat, muss noch kein Angstszenario erzeugt werden. Schneelose und überdurchschnittlich milde Winter hat es in der Geschichte immer schon gegeben. Ob die globale Klimaerwärmung wirklich anhält, und welche Folgen sie hat, wird man in späteren Jahren wissen. Nur eines dürfte sicher sein, nicht die Natur wird sich dem Menschen, sondern der Mensch wird sich der Natur anpassen müssen.

Die Bote Redaktion

Impressum

Herausgeber:	Gemeinde St. Lorenzen e-mail: lorenzner.bote@sanktlorenzen.it
Presserechtlich verantwortlich:	Dr. H. Staffler
Redaktion:	Richard Niedermair
Layout:	Oswald Ranalter
Mitarbeiter:	Dr. Georg Weissteiner Dr. Margareth Huber Dr. Benedikt Galler
Druck:	Dipdruck Bruneck

Eingetragen im Landesgericht Bozen am 03.03.1981 unter der Nr. 09/81, erscheint monatlich.

Redaktionsschluss für die März-Ausgabe ist der 20.02.2007.



Vom Gemeindeausschuss

Neben vielen Beschlussfassungen der ordentlichen Verwaltungstätigkeit hat der Gemeindeausschuss die Einrichtungsarbeiten für das neue Rathaus mit Bibliothek ausgeschrieben, die Verpachtung von Gemeindegründen beschlossen und die Grundflächen des Gehweges in Montal längs der Landesstraße nach Onach entschädigt. Den örtlichen Vereinen und Verbänden wurden die Jahresbeiträge für ihre Tätigkeit und für Unkostenbeteiligungen der Gemeinde ausgezahlt.

Gehweg in Montal längs der Landesstraße nach Onach – Erwerb der Grundflächen

Der Gehweg in Montal, von der Kreuzung nach Onach bis zur Einmündung der Seitenstraße aus dem Dorf, wurde schon im Sommer 2005 errichtet. Die Vermessung und die Ausarbeitung des Teilungsplanes wurden erst später vorgenommen, sodass nun, im Einvernehmen mit den Grundeigentümern, der Erwerb der besetzten Flächen mittels Enteignungsverfahren abgeschlossen werden konnte. Für die Fläche von insgesamt 148 m² wurde den beiden Eigentümern Johann Mair und Marianna Plaickner Radmüller ein Gesamtbetrag von 3.174,60 Euro ausbezahlt, was einer Vergütung von 21,45 Euro pro m² entspricht.

Auszahlung von Beiträgen an Verbände und Vereine

Der Gemeindeausschuss hat die Auszahlung der im Haushaltsvoranschlag vorgesehenen ordentlichen Jahresbeiträge an die örtlichen Vereine und Verbände beschlossen. Sie erhalten für ihre ordentliche Tätigkeit die in der nebenstehenden Tabelle angeführten Beiträge.

Wie bereits im vorigen Jahr werden jenen Vereinen, welche die Voraussetzungen für die Finanzierung über den Bildungsausschuss haben, die Beiträge über den Bildungsausschuss ausbezahlt. Sobald die Aufteilung dieser Beiträge feststeht,

werden auch diese im Lorenzner Boten veröffentlicht werden.

Beitrag an den Verein INSO-Haus für Personalausgaben

Im INSO-Haus sind zwei pädagogische Fachkräfte angestellt, für deren Bezahlung je zur Hälfte das Landesjugendamt und die Gemeindeverwaltung aufkommen. Die voraussichtlichen Kosten zu Lasten der Gemeinde belaufen sich für das Jahr 2007 auf 37.300,00 Euro. Davon hat der Gemeindeausschuss einen Vorschuss von 20.000,00 Euro zur Zahlung angewiesen. Der restliche Beitrag soll im Herbst, nach Feststellung der effektiven Personalausgaben, ausgezahlt werden.



Die Grundablöse für den Gehsteig in Montal an der Onacher ist erfolgt.

Vermietung bzw. Verpachtung von Gemeindegründen

Der Gemeindeausschuss hat die Miet- und Pachtverträge von Gemeindegründen für das Jahr 2007 bestätigt. Es handelt sich da-

Beiträge an Vereine und Verbände

Freiwillige Feuerwehr St. Lorenzen	Euro 14.250,00
Freiwillige Feuerwehr von Stefansdorf.....	8.000,00
Freiwillige Feuerwehr von Montal.....	8.250,00
Musikkapelle von St. Lorenzen	3.900,00
Bauernkapelle Onach	2.000,00
Sportverein St. Lorenzen (Beitrag und Führung der Sportzone)	35.000,00
Pfarrer von St. Lorenzen für den Kirchenchor	2.000,00
Pfarrer von Montal für den Kirchenchor.....	800,00
Pfarrer von Onach für den Kirchenchor.....	800,00
Pfarrcaritas St. Lorenzen	1.800,00
Patronat ENAPA - Provinzialamt Bozen	200,00
Öffentliche Bibliothek St. Lorenzen für den Ankauf von Büchern.....	4.000,00
Arbeitsgemeinschaft für Behinderte - Gruppe Pustertal	500,00
Viehversicherungsvereine des Gemeindegebietes	700,00
Verein „inso-Haus“ St. Lorenzen	2.500,00
Dekanatsjugenddienst Bruneck	5.400,00
Bildungsausschuss St. Lorenzen für die Weiterleitung an die angeschlossenen Vereine und Bildungsorganisationen auf Ortsebene und für die eigene Tätigkeit.....	9.000,00

bei um kleinere Flächen und teils um landwirtschaftlich nutzbare Parzellen, deren Nutzung wieder den bisherigen Pächtern zu den üblichen Pachtzinsen überlassen wurde.

Für das neue Gemeindehaus wurden mehrere wichtige Arbeiten zur Inneneinrichtung vergeben.



Errichtung des neuen Rathauses – Vergabe von Arbeiten

Die Lieferung und die Montage der Beleuchtungskörper für das neue Rathaus und die Bibliothek wurden an die Leitner Hubert K.G. aus Bruneck vergeben. Bei zehn eingeladenen Unternehmen haben deren drei ein Angebot abgegeben, von denen jenes der Fa. Leitner mit einem Kostenangebot

von 100.085,21 Euro das günstigste war.

Der Gemeindeausschuss hat zudem die Lieferung und Montage der gesamten Einrichtung für das Rathaus und die Bibliothek ausgeschrieben. Den Zuschlag für

die verschiedenen Baulose werden dabei jene Unternehmen erhalten, die nicht nur preislich günstig anbieten, sondern mit den angebotenen Produkten auch in Hinsicht auf Qualität und Funktionalität überzeugen.

gw

Droht der Jugend eine Hungerrente?

Wie sollte meine Altersvorsorge aussehen, was mache ich mit meiner Abfertigung?

Das Thema Rente und Altersvorsorge ist seit einiger Zeit in aller Munde. Spätestens seit der Staat vorgegeben hat, dass sich jeder Arbeitnehmer innerhalb Juni dieses Jahres entscheiden muss, was er zukünftig mit seiner Abfertigung macht, muss sich jeder Gedanken darüber machen. Zu wichtig ist dieses Thema, es betrifft jeden einzelnen von uns. Viele Leute kümmern sich nicht darum, wie sie im Alter über die Runden kommen werden. Es ist ihnen nicht bewusst, dass sie im Rentenalter verarmen werden, wenn sie nicht rechtzeitig vorsorgen. Vor allem jungen Arbeitnehmern und Selbständigen droht eine Hungerrente. Besonders betroffen sind Bauern, Kaufleute und Handwerker, die nach dem 1. Jänner 1996 ihre Tätigkeit begonnen haben, denn ab diesem Zeitpunkt gilt das Beitragssystem, das heißt, die Rente wird danach

berechnet, was man eingezahlt hat. Wer mehr Geld im Alter will, muss vorsorgen, etwa mit einer Zusatzrente, Lebensversicherung oder mit Investitionen.

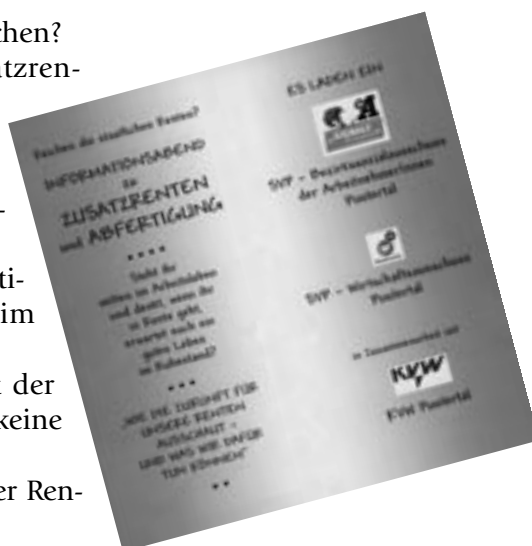
Für Arbeitnehmer gibt es die Möglichkeit, die Abfertigung in einem Zusatzrentenfond anzulegen. Dazu ergeben sich mehrere Fragen.

- Wer sollte dies machen?
- Für welchen Zusatzrentenfond sollte ich mich entscheiden?
- Für welche Altersgruppe ist ein Zusatzrentenfond interessant?
- Kann ich die Abfertigung auch wie bisher im Betrieb lassen?
- Was geschieht mit der Abfertigung, wenn ich keine Entscheidung treffe?
- Wie sieht es mit der Rente aus?

Der SVP-Bezirkssozialausschuss hat zusammen mit dem SVP-Bezirkswirtschaftsausschuss und dem KVV-Bezirk Pustertal eine Informationskampagne in 16 Pustertaler Gemeinden gestartet. Die erste Veranstaltung dieser Vortragsreihe findet in St. Lorenzen statt.

Am Montag, den 5. Februar um 20.00 Uhr im Vereinshaus spricht dazu der Rentenexperte Helmuth Renzler.

Peter Ausserdorfer



Wertstoffe und Schadstoffe

Der Recyclinghof in Brun- eck hat seine Öffnungs- zeiten erweitert.

Dienstag: 7.15 – 12.15 Uhr
13.30 – 17.30 Uhr

Mittwoch: 7.15 – 12.15 Uhr

Donnerstag: 7.15 – 12.15 Uhr
13.30 – 17.30 Uhr

Samstag: 7.15 – 12.15 Uhr

Angenommen werden:

Wertstoffe aus Haushalten und Kleingewerbe ohne Mengenbeschränkung (ausgenommen Karton und Reifen), dazu gehören Papier, Karton (nur Haushalte!), Flaschenglas, Flachglas, Kunststoffflaschen bis zu 10 Liter Inhalt, PE (Polyethylen), Folien, Styropor (keine Lebensmittelverpackungen), Kunststoffkisten, Kunststoffbecher aus PP (Polypropylen) und PS (Polystyrol), Autoreifen (nur Haushalte!), Metalle (Eisen, Aluminium, usw.) und organische Öle (Alt- und Bratfette).

Schadstoffe nur aus Haushalten werden in einer Höchstmenge bis zu 20 kg pro Person und Jahr angenommen. In diese Kategorie fallen Farb- und Lackreste, Klebstoffe, Spraydosen, Altmedikamente, Autobatterien, andere Batterien, Toner, Reinigungs- und

Waschmittel, Fotochemikalien, Fieberthermometer, Schädlingsbekämpfungsmittel, Lösungsmittel (z. B. Nagellackentferner, Terpentin), Säuren, mineralische Öle und Fette, Kosmetika, Treibstoffe, Ölfilter, usw.

Andere Abfälle aus Haushalten und Kleingewerbe (ausgenommen Bauschutt und Strauchschnitt), wie Fernsehgeräte (gebührenpflichtig), Elektromüll (gebührenpflichtig), Bauschutt (nur Haushalte! - 1 m³/Jahr/Haushalt), Holz (2 m³/Jahr), Sperrmüll (2 m³/Jahr/Haushalt), Kühlschränke (gebührenpflichtig), und Strauchschnitt (nur Haushalte! - 2 m³/Jahr) – kein Rasenschnitt!

Die Öffnungszeiten im Bauhof von St. Lorenzen bleiben vorerst unverändert.

Mittwoch: 16.00 - 17.30 Uhr

Freitag: 10.30 - 12.00 Uhr

Abgeben kann man dort Kartone, Papier, Glasflaschen, Blechdosen und Büchsen, Plastikbehälter bis zu 10 l und Bratfette aus dem Haushalt.

Sammelstellen für Kartonagen

Bei den vorgesehenen Sammelstellen für Kartonagen seien



Kartone müssen sauber und gebündelt, frühestens am Vortag der Sammlung, bereit gestellt werden

die Bürger zu mehr Ordnung und Sauberkeit aufgerufen.

- Die Kartone dürfen **nur am Vortag der Sammlung**, also jeweils am Montag abgelegt werden.
- Sie müssen **frei von Fremdstoffen** (Plastikfolien oder Styropor) sein.

Der Umweltreferent
Peter Ausserdorfer

Schadstoffsammlung

Donnerstag, 22. Februar

St. Lorenzen, Parkplatz Kondominium Grünfeld 13.15 - 14.15 Uhr

Gesammelt werden wie üblich alle im Haushalt anfallenden Gift- und Schadstoffe wie Altmedikamente, Altbatterien, Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfungsmittel, Altöle, Reinigungsmittel, Leuchtstoffröhren usw.

Nicht angenommen werden Abfälle von Gewerbe- und Industriebetrieben sowie Schrott, Altreifen, Tierkadaver und Gasflaschen. Geben Sie die Abfälle bitte direkt dem beauftragten Personal, damit die Stoffe nicht mit Tieren oder Kindern in Berührung kommen!

Viehversteigerungen

Im Februar finden in der Viehversteigerungshalle von St. Lorenzen folgende Viehversteigerungen statt:

Dienstag, 6. Februar
(Schlachtvieh, Qualitäts- und Biotiere sowie Kälber)

Donnerstag, 8. Februar
(Z-Fleckvieh))

Dienstag, 20. Februar
(Schlachtvieh und Kälber)

Flohmarkt

Am Samstag, den 10. Februar findet in St. Lorenzen ein Flohmarkt statt. Der Flohmarkt wird auf dem Parkplatz bei der Markthalle abgehalten.

Der Treppenkalender

Ein Projekt der Grundschule Vinzenz Goller

„Die Pflege der Muttersprache ist in der Schule ein wichtiges Anliegen. Kinder schreiben gerne, wenn sie in ihren Gedanken nicht eingeschränkt werden“, sagt Lehrer Josef Elzenbaumer, der mit seinen Schülern der 3A-Klasse im vergangenen Jahr ein besonderes Schulprojekt durchgezogen hat.

Treppengedichte nannten die Schüler ihre Verse, die sie im Laufe des vergangenen Jahres verfasst haben. Zwölf Gedichte haben sie im Rahmen eines Schulprojektes zu einem Kalender zusammengefasst, der nun für das laufende Jahr 2007 den Lorenzern zur Verfügung steht.

Auslöser der Idee, einen Kalender zu gestalten, war das 250. Geburtsjahr des großen Musikers und Komponisten Johann Amadeus Mozart. Bereits im Jänner, dem Geburtsmonat Mozarts, haben die Schüler begonnen, Gedichte zu verfassen. Die Verse haben sie an Treppenabsätzen in verschiedenen öffentlichen und privaten Häusern des Marktes an-

gebracht. Das Projekt zog sich über das ganze Jahr hin. Die Motive für ihre Texte nahmen die Kinder aus ihrem Erlebnisbereich. Regelmäßig lernten sie aus dem Leben des großen Meisters, hörten Musikbeispiele und lernten einen Kontranz ein.



Die Schüler der 3A-Klasse der Vinzenz-Goller-Schule bei der Vorstellung des Treppenkalenders in der Raiffeisenkasse am 5. Dezember 2006. Im Hintergrund v.l.n.r.: Lehrerin Christina Zingerle, Lehrer Josef Elzenbaumer, Paul Niederwolfsgruber (früherer Obmann des kath. Südtiroler Lehrerbundes), Josef Kühlebacher (Koordinator des Schulverbundes Pustertal), Vizebürgermeister und Schulreferent Peter Ausserdorfer, Schuldirektorin Dr. Gabriela Engl Liensberger, der Direktor der Raika-Geschäftsstelle St. Lorenzen Benjamin Feichter und der Vizeobmann der Raiffeisenkasse Bruneck Oswald Galler



Informationsaustausch in Onach

Die Bürgerliste von St. Lorenzen lädt zu einem Informationsaustausch am Sonntag, den 11. Februar um 10.00 Uhr im Pfarrsaal von Onach. Folgende Themen kommen zur Sprache:

- Arbeit der Bürgerliste im Gemeinderat
- Ensembleschutz
- Meinung der Bürger zu verschiedenen Themen

Josef Elzenbaumer

Schüler helfen einer Familie

Der Erlös des Weihnachtsmarktes an der Grundschule Vinzenz Goller wurde einer plötzlich in Not geratenen Familie gewidmet.

Im heurigen Schuljahr vereinbarten unsere Lehrpersonen, einen Weihnachtsmarkt zu veranstalten. Bereits im Oktober wurden dazu die ersten Vorbereitungen getroffen. In den Wahlangeboten, im Wahlpflichtbereich und in den Vormittagsstunden wurde fleißig gebastelt, gehämmert, geschnipselt, gesägt, gepinselt, geformt, gewickelt, geklebt, geknetet, geschrieben, verziert und leider auch viel gekleckert. Alle Kinder hatten einen Riesenspaß dabei, aber unsere Lehrer kamen manchmal ganz schön ins Schwitzen. Zum Glück hatten sie viel Ausdauer und Geduld.

Als der Tag gekommen war, wurden die Tische aufgestellt, Christbäume geschmückt, die einzelnen Basteleien hingestellt und die Preise verteilt. Zuvor hatten einige Klassen Gedichte, Lieder, Tänze und Theaterstücke eingeübt.

Am 16. Dezember wurde unser Weihnachtsmarkt eröffnet. Der Trubel begann. Die Menschen stürmten in die Eingangshalle hinein. Eine große Aufregung verbreitete sich. Eltern, Großeltern und andere Bekannte drängten herein und interessierten sich für unsere Sachen. Wir Schüler führten unsere Lieder, Tänze



Die letzten Vorbereitungen an einem der Verkaufstische

und Theaterstücke auf. Nun wurde fleißig gekauft und bezahlt. Die Sachen waren im Nu ausverkauft und wir konnten die stolze Summe von 1.881,68 Euro einnehmen. Das freute uns sehr. Wir waren sehr stolz auf uns. Wir spendeten das Geld einer



Zur Eröffnung besorgten die Schüler selbst die passende Musik.

Familie aus Südtirol, die den Familienvater kurz vor Weihnachten verloren hatte.

Die Schüler der Klasse 5C

Schuljahr 2007/08 - Einschreibungen

Einschreibungen in die Mittelschule

Die Schüler und Schülerinnen der 5. Klasse Grundschule, welche die Mittelschule im selben Schulsprengel besuchen, werden von Amts wegen in die 1. Klasse Mittelschule eingeschrieben. In diesem Fall müssen die Eltern oder Erziehungsberechtigten kein Einschreibegesuch einreichen. Schüler und Schülerinnen, welche die 5. Klasse in einem Grundschulsprengel besuchen und jene, welche die Mittelschule nicht im selben Schulsprengel besuchen, müssen bis 17. Februar 2007 bei der besuchten Grundschule ein Einschreibegesuch einreichen.

Einschreibungen außerhalb des Einzugsgebietes sind nur möglich, wenn die räumlichen Voraussetzungen gegeben sind.

Oberschule, Landesberufsschule und Fachschule für Land-, Forst- und Hauswirtschaft

Der Termin für die Einschreibung ist der 31. März.

Die Einschreibung in diese Schulen muss bis 31. März 2007 direkt

bei der entsprechenden Schule erfolgen. Die Gesuche sind bindend. Der Wechsel in eine andere Schule ist nur in begründeten Ausnahmefällen möglich. Die entsprechenden begründeten Gesuche müssen jedenfalls innerhalb 30. Juni 2007 eingereicht werden.

Schüler und Schülerinnen mit Funktionsdiagnose

Das von den Mittelschulen erstellte Funktionelle Entwicklungsprofil (FEP) müssen die Eltern bis 31. März dem Gesuch um Einschreibung in die weiterführende Schule beilegen.

Schülerbeförderung

Mit dem Einschreibeformular für die Einschreibung in die Oberschule muss auch das Gesuch um Schülerbeförderung sowohl auf Linien als auch auf Sonderbeförderungsdiensten abgegeben werden.

Das Gesuch für die Zulassung zur Schülerbeförderung ist bis zum 31. März 2007 bei der betreffenden Schule abzugeben.

Dr. Evi Chizzali



Ein Teil der Bastelarbeiten

Wald gewinnt wieder an Bedeutung

Die Forsttagssatzung am 5. Jänner. Für das Jahr 2007 wurden in den Wäldern der Gemeinde St. Lorenzen insgesamt 16.980 Vorratsfestmeter (Vfm) Holz zur Schlägerung freigegeben.

Von der bewilligten Menge, bei der auch die Rinde, die Aufarbeitungsverluste und das Astwerk bis 7 cm Durchmesser miteingerechnet sind, verbleiben etwa zwei Drittel Nutzholz. Ein Teil des bewilligten Holzes rührt allerdings von Genehmigungen früherer Jahre her.

Wie der Leiter des Bezirksforstinspektorates Bruneck, Dr. Silvester Regele, vor zwei Dutzend Waldbauern erklärte, sei wieder ein Aufwärtstrend bei der Nutzung der Wälder erkennbar. Grund dafür seien vor allem die positive Entwicklung der Holzpreise und die steigende Nachfrage für Biomasse von Seiten der Hackschnitzelheizwerke.

2006 war trotz der überdurchschnittlich warmen Temperaturen ein gutes Jahr für die Waldwirtschaft ohne negative Vorkommnisse. Wie das Forstamt mitteilte, wurden im vergangenen Jahr 10.536 Vorratsfestmeter Holz ausgezeigt und ein Gutteil davon auch geschlägt.

In seinem Referat ging Dr. Regele besonders auf die Almwirtschaft

Im vergangenen Jahr 2006 wurden in den Lorenzner Wäldern 10.536 Vorratsfestmeter Holz ausgezeigt. Im Bild Forstwart Martin Gasser.



ein. Das Almwesen, das ebenfalls in die Zuständigkeit der Forstbehörde fällt, hat in den letzten Jahren an Bedeutung verloren. In St. Lorenzen gibt es 19 Almen, bzw. Almweiden mit einer Gesamtfläche von knapp 600 Hektar, von denen sich 17 am Höhenrücken von Ellen und Onach befinden. Durch gezielte Maßnahmen sollen die Almen, die vor allem in ökologischer Hinsicht wichtig sind, erhalten und wirtschaftlich interessant gemacht werden.

Ein wichtiges Vorhaben, das die Förster im Jahr 2007 abschließen wollen, ist die genaue Erfassung der Höfekartei. Diese Aufgabe ist den Forstorganen übertragen worden. Christian Mayr, der

stellvertretende Kommandant der Forststation Bruneck, erläuterte die Vorgangsweise bei den entsprechenden Erhebungen. Im gesamten Gemeindegebiet gibt es etwas mehr als 200 Hofstellen, die nach genauen Kriterien eingestuft werden müssen.

An der Versammlung nahm auch Bürgermeister Helmut Gräber teil, der die Arbeit der Förster lobte und sie als gute Partner der Gemeindeverwaltung bezeichnete. Nach einigen Fragestellungen seitens der Bauern in Bezug auf die Höfekartei wurden die einzelnen Gesuche um Schlägerungen und Weideerlaubnis behandelt.

rn



Walderschließung ist für die Waldnutzung unerlässlich. Im Bild ein neuer Forstweg in den Maiswald in Ellen

Höfekartei - Unterschriften

Für die Flächendatenbank (Höfekartei) werden nun die Unterschriften entgegengenommen. Dies ist die Grundvoraussetzung für künftige Ansuchen Förderungen. Die Termine sind:

KG Onach, am Samstag, 3. Februar von 9.00 bis 12.00 Uhr im Gasthof Onach

KG Ellen, am Samstag, 3. Februar von 13.30 bis 16.00 Uhr beim Häusler

KG Montal, am Samstag, 3. Februar von 13.30 bis 16.00 Uhr in der Alpenrose

KG St. Lorenzen, am Sonntag, 4. Februar von 9.00 bis 16.00 Uhr im Gasthof Traube

Naturschutzdienst

Während der Sommermonate Juli, August und September 2007 werden in den Südtiroler Naturparks 20 Schutzgebietsbetreuer bzw. -betreuerinnen eingesetzt.

Hauptaufgabe des Schutzgebietsbetreuers ist es, die Besucher des Naturparks auf die Ziele des Schutzgebietes aufmerksam zu machen und zu mehr Verständnis für Natur und Umwelt anzuregen. Sie werden in den sieben Naturparks Südtirols eingesetzt.

Zum Naturschutzdienst können sich alle naturinteressierten Personen mit vollendetem 18. Lebensjahr mit tiefreichenden naturkundlichen Kenntnissen, einem fundierten Wissen auf dem Gebiet des Natur- und Landschaftsschutzes, pädagogischem Talent und Kontaktfreudigkeit bewerben. Mindestvoraussetzung für die Aufnahme zum Dienst ist eine abgeschlossene Lehre mit Gesellenbrief oder eine zweijährige Oberschule, Zweisprachigkeitsnachweis C und die Nähe zum Einzugsgebiet. Alle Kandidaten, welche die Grundvoraussetzungen erfüllen, müssen sich im April einem mündlichen Test unterziehen, bei dem die gewünschten Eigenschaften geprüft werden.

Voraussetzung für die endgültige Aufnahme in den Dienst ist die Teilnahme am Ausbildungskurs zum/r Schutzgebietsbetreuer/in, der vom Amt für Naturparke organisiert wird und voraussichtlich in der dritten Mai- und dritten Juniwoche stattfindet.

Die Bewerbungen müssen schriftlich bis spätestens 12.00 Uhr innerhalb 7. März 2007 beim Amt für Naturparke, Rittner-Straße 4, 39100 Bozen erfolgen. Alle weiteren Auskünfte sowie die Gesuchsvorlagen sind im Amt für Naturparke in Bozen (Tel. 0474/41 77 74), in der Außenstelle Meran „Esplanade“, Sandplatz 10, (Tel. 0473/25 22 55), in der Außenstelle Bruneck, Rathausplatz 10 (Tel. 0474/58 23 30), in der Außenstel-

le in St. Vigil, Catarina-Lanz-Straße 96 (Tel. 0474/50 61 20) oder in der Außenstelle Welsberg, Maria am Rainweg 10/A (Tel. 0474/94 73 60) sowie im Internet unter www.provinz.bz.it/naturparke erhältlich.

Nähere Informationen erteilt Frau Dr. Helga Seeber (Tel. 0471/41 77 74)

Dr. Arthur Kammerer
Direktor Amt für Naturparke

Zuschuss auf die Rentenversicherung für Bauern

Den Bauern, Pächtern und Halbpächtern, deren Betriebe sich in besonders ungünstiger Lage befinden, werden 50 % des Rentenversicherungsbeitrages für 2006 zurückerstattet (im Normalfall 649,43 Euro pro Person). Dies sieht das entsprechende Regionalgesetz im Rahmen des Vorsorgepaketes vor.

Landwirtschaftliche Betriebe gelten als benachteiligt, wenn:

- der Hof wenigstens 20 Erschwerungspunkte hat;
- auf dem Hof nicht mehr als 35 Großvieheinheiten gehalten werden;
- nicht mehr als 3 ha Obst- oder Weinbau bearbeitet werden;
- der Titelträger zusammen mit den aktiv eingetragenen Familienmitgliedern ein besteuertes Einkommen von nicht mehr als 15.500

Euro im Jahr 2005 hat (ausgenommen sind der Besitz- und Bodenertrag, Einkommen aus Urlaub auf dem Bauernhof, Buschenschank und bäuerliches Handwerk sowie Bauernrenten).

Der entsprechende Antrag muss bis spätestens 16. März 2007 an das Amt für Vorsorge und Sozialversicherung gestellt werden.

Bei der Gesuchstellung sind die Mitarbeiter des Bauernbundpatronates ENAPA behilflich und halten dazu eigene Sprechtag ab. In St. Lorenzen ist dieser Sprechtag am

Freitag, 2. Februar

von 14.00 bis 17.00 Uhr

im Seminarraum der Grundschule

Martina Ursch

Bauernversammlung am 22. Februar



Der Ortsbauernrat lädt zur alljährlichen Bauernversammlung am Donnerstag, den 22. Februar um 9.30 Uhr im Seminarraum der Grundschule Vinzenz Goller herzlich ein.

Bauernbunddirektor **Dr. Siegfried Rinner** wird zu aktuellen Themen wie Höfekartei, Urbanistik und Gewässerschutz referieren.

Neben allgemeinen Mitteilungen wird den Teilnehmern auch die Gelegenheit für eine Aussprache zu Fragen in bäuerlichen Belangen geboten.

Bauern, Bäuerinnen, Jungbauern und bäuerliche Senioren sind herzlich eingeladen.

„Der kleine Rabe Maxl erzählt“

Die Schüler der Grundschule von St. Lorenzen erfahren, wie aus Wasserkraft Strom gewonnen wird.

Die Südtiroler Elektrizitätsaktiengesellschaft SEL AG besucht mit dem Schulprojekt „Der kleine Maxl erzählt“ die Grundschulen des Landes, um den Kindern auf spielerische Art anhand von Experimenten und Beispielen die Themen Energiegewinnung und Umwelt näher zu bringen.

Am Mittwoch, den 10. Jänner war „Maxl“ zu Gast in der Vinzenz-Goller-Schule in St. Lorenzen. Er hat den Grundschulern die Geschichte der elektrischen Energie und der erneuerbaren Energiequellen erzählt. Er erklärte den Kindern, was Strom eigentlich ist, wie Strom erzeugt wird und

warum Wasserkraft eine saubere, heimische Energiequelle ist. Beispielsweise wurde den Kindern durch Reiben eines Luftballons an der Kleidung die elektrische Spannung veranschaulicht. Ein kleines Modell eines Wasserkraftwerkes veranschaulichte im Detail, wie aus Wasser Strom produziert wird.

Während der Vorstellung wurden den Kindern auch wertvolle Tipps zum sparsamen Umgang mit Energie und Wasser gegeben. Licht abschalten, wenn es nicht mehr gebraucht wird, Kühlschränke immer nur kurz öffnen, beim Einseifen unter der Dusche den Wasserhahn abdrehen, das sind nur einige der wertvollen Empfehlungen des Raben Maxl.

Zum Schluss erhielt jedes Kind noch das Büchlein des Raben Maxl mit der Geschichte über die Wasserkraft, welches es als Geschenk mit nach Hause nehmen durfte.

Katharina Klotz



Interessiert hören die Kinder zu, woher der Strom kommt und wie man sparsam damit umgeht.

WIR GRATULIEREN

Herr Hochw. Josef Knapp, Josef-Renzler-Straße 39, feiert am 9. Februar seinen 86. Geburtstag

Frau Maria Pescosta Witwe Kosta, Montal 20, feiert am 17. Februar ihren 86. Geburtstag

Frau Hildegard Kofler Witwe Golser, Sonnenburg 41, feiert am 20. Februar ihren 86. Geburtstag

Frau Stefania Frenes Witwe Mair, Stefandorf 39, feiert am 13. Februar ihren 85. Geburtstag

Frau Maria Anna Wurzer Witwe Schifferegger, St.-Martin-Straße 8, feiert am 26. Februar ihren 85. Geburtstag

Frau Rosa Hofer Witwe Sitzmann, Onach 6, feiert am 17. Februar ihren 84. Geburtstag

Herr Peter Hitthaler, Gasteigweg 3/A, feiert am 18. Februar seinen 84. Geburtstag

Frau Maria Gasser verh. Kofler, Hl.-Kreuz-Straße 13, feiert am 18. Februar ihren 83. Geburtstag

Herr Josef Neumair, Moos 19, feiert am 3. Februar seinen 81. Geburtstag

Frau Helga Thekla Sanna Witwe Hollemann, Hl.-Kreuz-Straße 25, feiert am 5. Februar ihren 81. Geburtstag

Herr Paul Peintner, Josef-Renzler-Straße 32, feiert am 5. Februar seinen 80. Geburtstag

Frau Erica Maria Hintner verh. Frena, St. Martin 30, feiert am 7. Februar ihren 70. Geburtstag

Herr Franz Breitwieser, Moos 21, feiert am 13. Februar seinen 70. Geburtstag

Herr Josef Huber, Angerweg 4/B, feiert am 19. Februar seinen 70. Geburtstag

Herr Konrad Rieder, Brunecker Straße 4, feiert am 23. Februar seinen 70. Geburtstag

Herr Josef Gasser, Moos 17, feiert am 24. Februar seinen 70. Geburtstag

In der Jänner-Ausgabe hat sich in dieser Rubrick ein peinlicher Fehler eingeschlichen. Frau Maria Vollmann ist nicht, wie angegeben Witwe. Richtig muss es heißen:

Frau Maria Vollmann verh. Rigo, Josef-Renzler-Straße 25, feiert am 16. Jänner ihren 81. Geburtstag

Wir bitten um Entschuldigung.

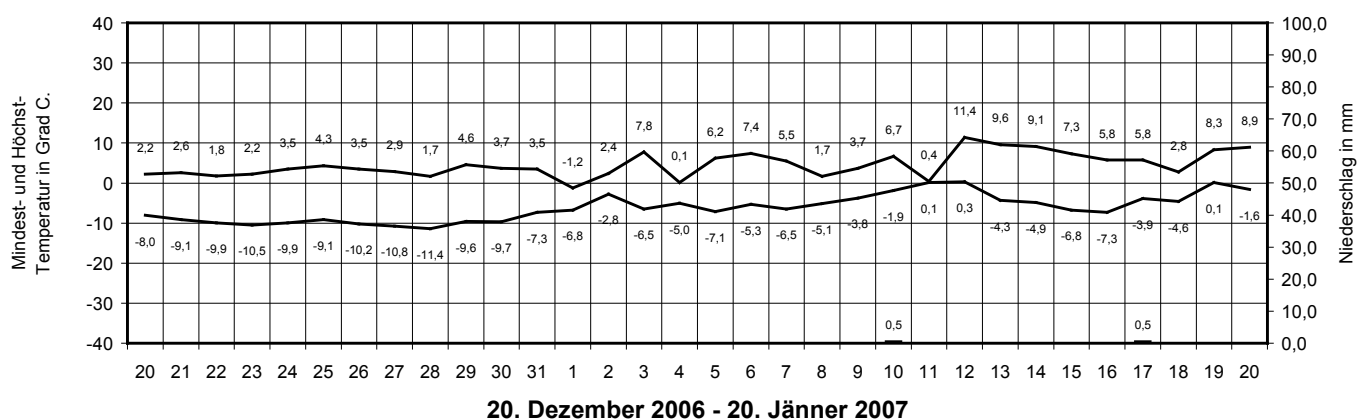
Temperaturen und Niederschläge

Nach dem 20. Dezember war anhaltendes Hochdruckwetter mit ungetrübtem Sonnenschein zu verzeichnen. Die Temperaturen am Morgen waren frostig, lagen aber nicht so tief wie in den vergangenen Wintern. Auch die Hoffnung auf Schnee blieb unerfüllt, es gab grüne Weihnachten. Ab dem 29. Dezember minderten dünne hohe Wolkenfelder die Sonneneinstrahlung. Am Neujahrstag war es bedeckt. Es war dies der erste und einzige Frosttag in diesem Winter. Rasch besserte sich das Wetter wieder. In der Folge wechselten sich Schönwettertage mit Tagen, an denen der Himmel unterschiedlich bewölkt bis bedeckt war, ab. Ab dem 8. Januar wurde die Luft feuchter, es fielen kaum messbare Niederschläge. Mitte Januar herrschte sehr schönes Wetter mit frühlingshaft anmutenden Temperaturen. Es schmolz sogar das Eis auf dem Eisplatz, so dass die Kinder keine Möglichkeit mehr hatten im Tal herunten Wintersport zu betreiben. Gegen den 20. Januar war es bedeckt. Bis zu diesem Tag war den ganzen Winter über noch kein Schnee gefallen.



Nicht wie ein glattes Eisparkett, auf dem sich viele junge Eisläufer tummeln, sondern wie ein See, in dem sich der Hintergrund spiegelt. So präsentierte sich der Eisplatz am Nachmittag des 19. Jänner.

Diagramm der Temperaturen und Niederschläge



VOM BAUAMT

Erteilte Baukonzessionen:

Frena Christian: Umbau der Werkhalle mit Errichtung einer Dienstwohnung (Variante 2), Aue 16, B.p. 935 KG St. Lorenzen

Kosta Leopold, Schneider Ernst und Schneider Florian: Errichtung von Werbetafeln, Aue 6, B.p. 910 KG St. Lorenzen

Rovara Maria Magdalena: Bauliche Umgestaltung und Erweiterung des Wirtschaftsgebäudes am Hof Unterguggenberg (Variante 2) Ansuchen im Sanierungswege im Sinne des Art. 85 des L.G. vom 11.08.1997, Nr. 13, Montal 51, G.p. 131 und B.p. 25 KG Montal

Tauber Johann: Qualitative und quantitative Erweiterung des Gasthofes Saalerwirt - Anbau Veranda am Hauptgebäude und Erweiterung des Saunagebäudes (Variante), Saalen 4, G.p. 2734/1, B.p. 344/2 und 958 KG St. Lorenzen

Gräber Manfred: Umbau des Wirtschaftsgebäudes und Bau eines neuen Wirtschaftsgebäudes am Hof Oberwelis, Stefansdorf 33, G.p. 3890, 3894/2 und B.p. 442/2 KG St. Lorenzen

Denicolò Bruno und Denicolò Franz: Zubau von überdachten Autoabstellplätzen, St. Martin 6, B.p. 665 KG St. Lorenzen

Engl Annelies: Abbruch und Wiederaufbau des Wohn- und Wirtschaftsgebäudes mit Verlegung des Standortes (Variante 1), St. Martin 62, G.p. 619, 620/5, B.p. 184/3 und 184/4 KG St. Lorenzen

Hellweger Hermann: Errichtung von Sonnenkollektoren, Stefansdorf, B.p. 1048 KG St. Lorenzen

Stadler Emma Maria: Errichtung eines Heizraumes mit Zufahrt im Haus Hofrichter, Sonnenburg 26, B.p. 80 KG St. Lorenzen

Pramstaller Stefan: Bau eines Wohnhauses, Montal Im Steinacker, G.p. 81/7 KG Montal

Die Hilfe am Nächsten

Der Bericht zum Arbeitsjahr 2006 der Pfarrcaritas von St. Lorenzen

Ein erfolgreiches Jahr hat die Pfarrcaritas hinter sich. Die Arbeitsgruppe besteht aus acht Personen. Im Laufe des Jahres 2006 haben sie 682 Haus-, Krankenhaus- und Altersheimbesuche geleistet.

Zu den monatlichen Sitzungen, wozu die Raiffeisenkasse den KVV-Raum zur Verfügung stellt, sind fast immer alle vollzählig zusammengekommen. Jedesmal wurde zu Beginn ein Gebet gesprochen, dann folgten die Berichte und die Besprechungen.

In jeder Sitzung berichten die Mitglieder über ihre Tätigkeit in Bezug auf Hausbesuche, auf Besuche im Krankenhaus und im Altersheim. Dann wird beraten wie den Bedürftigen geholfen werden kann, ob dies am besten in Form finanzieller Zuwendungen, in Form von Lebensmitteln oder Medikamenten geschehen kann. Es braucht manchmal auch andere Hilfeleistungen, wie etwa die Begleitung zur Kirche, zum Arzt oder die Unterstützung bei der Gräberpflege. Jede Sitzung wird auch mit einem Gebet beendet.

Dank der Bereitschaft und Aufgeschlossenheit herrscht unter den Mitarbeitern eine gute Zusammenarbeit. Im vergangenen Jahr wurde die Pfarrcaritas von der Gemeindeverwaltung, der Raiffeisenkasse, dem Familienverband, der Kleiderkammer und anderen Wohltätern durch Beiträge und Spenden unterstützt. Ein großer Teil der Mittel stammt von den Opfersammlungen anlässlich von Beerdigungen, die der Hw. Herr Pfarrer durch seine Erlaubnis ermöglicht und die immer von Klaus Voppichler vorgenommen werden.

Durch das wohlwollende Entgegenkommen und die direkte oder indirekte Mithilfe aufgeschlossener Mitmenschen konnte somit im vergangenen Jahr vielen Hilfsbedürftigen schnell und unbürokratisch wirksam geholfen werden.

Einnahmen

Spenden von Wohltätern	1.125,00 Euro
vom Kath. Familienverband	251,00 Euro
Opfersammlung bei Beerdigungen	7.271,13 Euro
Sammlung zu Allerheiligen	1.455,00 Euro
Beitrag von der Gemeinde	1.800,00 Euro
Beitrag der Raiffeisenkasse	300,00 Euro
von der Kleiderkammer	200,00 Euro
<u>Bankzinsen</u>	<u>12,16 Euro</u>
Einnahmen insgesamt	12.414,29 Euro

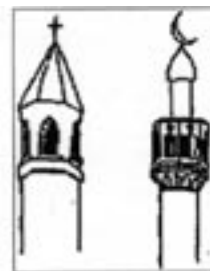
Ausgaben

Geldunterstützungen	9.060,32 Euro
Lebensmittel	1.131,60 Euro
Medikamente.....	1.200,00 Euro
Besuchsgaben	672,50 Euro
Kirchenreinigung.....	428,70 Euro
Bankspesen	109,13 Euro
1,5% für die Vinzenzkonferenz.....	200,00 Euro
<u>Vinzenzbrieft.....</u>	<u>100,00 Euro</u>
Ausgaben insgesamt	12.902,25 Euro

Gottfried Rigo
Präsident der Pfarrcaritas

Christentum, Islam, Weltpolitik

Ist die Einwanderung fremder Kulturen eine Gefahr oder eine Chance?



Die Einwanderung von Menschen aus aller Welt und die Begegnung mit fremden Kulturen ergibt ein neues Gesellschaftsbild. Vor allem die Lehre des Islam in der Welt des Christentums bewegt in manchen Gegenden Europas die Gemüter. Was bedeutet dies für die Weltpolitik? Was kommt auf uns zu? Ist die fortschreitende Entwicklung für die Christen eine Gefahr oder eine Herausforderung?

In der modernen westlichen Welt herrschen Fortschrittsdenken, aber auch Sorge und Unsicherheit.

Auf Einladung des PGR, Fachausschuss Erwachsenenbildung, findet dazu ein Vortrag mit Pater Sepp Hollweck statt, am:

- Montag, den 26. Februar
- um 20.00 Uhr
- in St. Lorenzen, Seminarraum der Vinzenz-Goller-Schule.

Pater Hollweck ist Steyler Missionar und als freier Journalist auch vielen Gläubigen aus der Sendung „Ein Wort zum Nachdenken“ im Rai-Sender Bozen bekannt.

rn



Gebetstage in der Pfarrei St. Lorenzen

„Ein Leben ohne Fest ist wie ein langer Weg ohne Einkehr“

In diesem Sinne bietet unsere Pfarrei wieder die Gebetstage vom 16. bis 18. Februar an. Sie beginnen mit einem Jugendgottesdienst am Freitag Abend und enden mit einer feierlichen Vesper am Sonntag Nachmittag. Am Samstag und am Sonntag wird zwischen den Gottesdiensten das Allerheiligste zur Anbetung ausgesetzt und je eine Gebetsstunde von den verschiedenen Vereinen und Verbänden unserer Pfarrei oder von einigen Privatpersonen zu den verschiedenen Anliegen gestaltet.

Dies ist eine Möglichkeit, den Alltag zu unterbrechen und sich Kraft zu holen im Gebet.

In diesem Sinne laden wir alle recht herzlich ein bei den Gebetsstunden und den Gottesdiensten teilzunehmen und hoffen, dass es dem Gebetsprediger P. Willibald Hopfgartner gelingt, uns im Glauben zu stärken.

Mag. Peter Paul Ranalter

Freitag, 16. Februar

	Uhrzeit	Gebetsanliegen	Gestaltung	Vorbeter/Predigerr
	19.30	Jugendgottesdienst	Jugendgruppe	P. Olaf Wurm OT

Samstag, 17. Februar

	Uhrzeit	Gebetsanliegen	Gestaltung	Vorbeter/Prediger
	9.00 - 10.00	Gottesdienst mit Predigt	Mair Hubert	P. Willibald Hopfgartner
1	10.00 - 11.00	für Volk und Heimat	Rosenkranz, Litanei, Gebete	Schützen
2	11.00 - 12.00	um Segen und Kraft für ihren Dienst	Andacht	Freiwillige Feuerwehren der Pfarrei
3	12.00 - 13.00	um einen gesunden sportlichen Geist	Andacht	Sportverein
4	13.00 - 14.00	um die Anliegen der Pfarrei	Rosenkranz, Litanei, Gebete	Karl Leitner
5	14.00 - 15.00	für die Jugend unserer Pfarrei	Jugendstunde	Verein-Inso-Haus, Jungschar
6	15.00 - 16.00	für die Menschen in sozialen Schwierigkeiten	Andacht	KVW
7	16.00 - 17.00	um verantwortungsbewusstes Umgehen mit der Natur	Andacht	AVS
8	17.00 - 18.00	Wege mit/zu Gott	Andacht	Karin Kosta, Firmlinge
9	18.00 - 18.30	für persönliche Anliegen	Meditative Stunde	Peter Paul Ranalter
	18.30 - 19.00	Stille Anbetung		
	19.00 - 20.00	Gottesdienst mit Predigt	Hubert Mair	P. Willibald Hopfgartner

Sonntag, 18. Februar

	Uhrzeit	Gebetsanliegen	Gestaltung	Vorbeter/Prediger
	8.30 - 09.30	Gottesdienst mit Predigt	Chor	P. Willibald Hopfgartner
1	9.30 - 10.00	um Priesterberufe	Rosenkranz, Litanei	Gottfried Rigo
	10.00 - 11.00	Gottesdienst mit Predigt	Bläsergruppe der Musikkapelle	P. Willibald Hopfgartner
2	11.00 - 12.00	um Frieden in der Welt	Rosenkranz, Litanei, Gebete	Peter Denicolò
3	12.00 - 13.00	für alte und kranke Menschen	Rosenkranz, Litanei, Gebete	Senioren
4	13.00 - 14.00	um Bewahrung der Schöpfung	Andacht	Bäuerinnen
5	14.00 - 15.00	für die Familien	Andacht	KFS
6	15.00 - 16.00	um Gottes Segen für Ehe und Familie	Andacht	PGR
	16.00	Vesper mit Predigt	Chor	P. Willibald Hopfgartner



Wachtmeister Kurt Brandlechner

Seit mehr als hundert Jahren hat St. Lorenzen eine eigene Polizeistation. Bis 1918 war es der K. u. K. Gendarmerieposten im „Organistenhaus“ (das heutige Gemeindehaus), der dann von den Carabinieri abgelöst wurde. Heute hat die Lorenzner Carabinieristation ihren Dienstsitz in Bruneck. Wachtmeister (Brigadiere) Kurt Brandlechner ist stellvertretender Stationskommandant. Seit 18 Jahren ist er diesem Posten zugeteilt. Er ist damit der dienstälteste Beamte in der Lorenzner Station. Wir haben mit ihm gesprochen.

Seit wann gibt es die Carabinieri?

Die Carabinieri entstanden im Jahre 1814 durch Erlass des Königs von Piemont-Sardinien als Waffengattung mit militärischen und polizeilichen Aufgaben. Die Bezeichnung „Carabinieri“ wurde gewählt, weil man im Zuge der Restauration nicht auf die napoleonische „Gendarmerie“ Bezug nehmen wollte. „Carabiniers“ gab es in verschiedenen europäischen Heeren, wo sie als eine Elitetruppe innerhalb der Kavallerie galten. Der Name „Carabiniers“ leitet sich von den Karabinern ab, den damals modernsten Gewehren, mit denen diese besonderen Kompanien ausgerüstet wurden. Später entstanden eigene Regimenter. Das Personal rekrutierte sich vorwiegend aus der Linieninfanterie und musste besondere Voraussetzungen erfüllen, weswegen die Carabinieri auch als Elitetruppe angesehen wurden. Bis zum Jahr 2000 hatten sie als Waffengattung militärisch und protokollarisch Vorrang gegenüber allen anderen Truppen des Heeres.

Und heute?

Seit dem Jahr 2000 sind die Carabinieri eine eigenständige Teilstreitkraft. Deswegen tragen die Kennzeichen ihrer Einsatzfahrzeuge nicht mehr die Initialen des Heeres EI sondern jene der Carabinieri CC. Die Aufgaben haben sich in den zwei Jahrhunderten kaum geändert. Die Carabinieri stellen die Militärpolizei der italienischen Streitkräfte. Diesbezüglich unterscheiden sie sich kaum von der



Wachtmeister Kurt Brandlechner (Jg 1964) stammt aus Taisten. 1983 hat er sich bei den Carabinieri beworben und ist mittlerweile zum Wachtmeister aufgestiegen. Seit 1989 ist er dem Postenkommando von St. Lorenzen zugeteilt. Er wohnt in Taisten, ist verheiratet und Vater von drei Kindern.

Militärpolizei anderer Staaten. Sie gehören organisatorisch dem Verteidigungsministerium an. Abseits militärischer und administrativer Belange unterstehen sie jedoch, wie alle Polizeieinheiten, dem Innenministeriums.

Worin unterscheiden sich die Aufgaben der Carabinieri von anderen Polizeiorganen wie etwa der Staatspolizei?

Die Aufgaben der Carabinieri unterscheiden sich kaum von denen der Staatspolizei. Wie in Italien gibt es auch in anderen Staaten, etwa in Frankreich die „Gen-

darmeria Nationale“ oder Spanien die „Guardia Civil“, zwei nationale Polizeikörper. Die Dualität von militärischer Gendarmerie und ziviler Polizei entstand wegen der früher ausgeprägten Unterschiede zwischen Stadt und Land. Für die Städte war die bürgerliche Zivilpolizei zuständig, das bäuerlich geprägte Land überließ man dem Militär und den zu diesem Zweck aufgestellten Militärpolizeitruppen wie den Carabinieri. Diese historisch gewachsene Polizeiorganisation ist heute noch am engmaschigen Netz von Carabinieri-Stationen auf dem Land zu erkennen.

Welches sind die Aufgaben der örtlichen Carabinieristation?

Unsere Aufgaben sind vielseitig. Wir versehen Streifendienst, nehmen Straftaten auf, wir versehen Ordnungsdienst bei öffentlichen Veranstaltungen und führen als Gerichtspolizei auf Anordnung der Staatsanwaltschaft polizeiliche Ermittlungen durch. Natürlich sind wir auch zuständig für die öffentliche Sicherheit. Zu unseren Aufgaben gehört es auch Straftaten vorzubeugen. Einen nicht geringen Teil des Dienstaufwandes füllt die anfallende Büroarbeit aus.

Warum ist der Sitz der Lorenzner Carabinieristation heute in Bruneck?

Der Grund ist einfach zu erklären. Das Gebäude, in welchem die Carabinieri in St. Lorenzen untergebracht waren, ist Privatbesitz und der Besitzer hat den Mietvertrag gekündigt. Deswegen wurde das Stationskommando Anfang Februar

2006 nach Bruneck verlegt. Die Station St. Lorenzen besteht weiterhin, nur hat sie derzeit ihren Sitz anstatt im Markt in der Josef-Renzler-Straße Nr. 40 in einem Büro beim Bezirkskommando in der Alpinistraße Nr. 11 in Bruneck.

Wenn die Dienststelle außerhalb der Gemeinde liegt, bringt das Nachteile?

Die Nachteile liegen auf der Hand. Jeder ist auf ein öffentliches Verkehrsmittel oder ein eigenes Fahrzeug angewiesen, während er vorher die Carabinieri vor Ort hatte. Auch für uns bringt die räumliche Distanz Nachteile.

Wie ist der Kontakt und das Einvernehmen mit der Lorenzner Bevölkerung, mit der Gemeindeverwaltung und den örtlichen Institutionen?

Der Kontakt mit der lokalen Bevölkerung, der Gemeindeverwaltung und den örtlichen Institutionen ist relativ gut.

Wie viele Mitarbeiter sind der Station von St. Lorenzen zugeteilt?

Zur Zeit sind in unserer Dienststelle vier Beamte.

Die Carabinieri versehen einen wichtigen verantwortungsvollen Dienst zum Schutze der öffentlichen Ordnung und Sicherheit. Kann die Bevölkerung dabei auch behilflich sein?

Ganz sicher. Dies geschieht vor allem, indem sich die Menschen den Carabinieribeamten anvertrauen. Etwa bei der Aufdeckung von Straftaten kann es sehr hilfreich sein, wenn die Leute Beobachtungen mitteilen, auch wenn diese auf den ersten Blick belanglos erscheinen. Der Dialog zwischen den Bürgern und den Carabinieribeamten ist von außerordentlicher Bedeutung.

Wie kann man sich an die Carabinieri wenden?

Dies geschieht am besten über die Notrufnummer 112 oder über die Telefonnummer unserer Station 0474/57 33 70. Natürlich kann man auch persönlich in der Station beim Carabinieri-Bezirkskomman-

do in Bruneck, Alpinistraße Nr. 11, zu den normalen Öffnungszeiten von 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr vorsprechen.

Sie haben schon eine langjährige Erfahrung als Carabinieri. Welche Sonnen- und Schattenseiten hat ein solcher Beruf?

Der Beruf hat sicher auch schöne Seiten, er ist abwechslungsreich und interessant. Man ist in direktem Kontakt mit der Bevölkerung. Die finanzielle Absicherung ist gewährleistet. Auch das Arbeitsklima in unserem Umfeld ist gut. Andererseits trägt man aber auch Verantwortung. Man muss an Ort und Stelle wichtige Entscheidungen treffen und für diese dann auch gerade stehen. Natürlich muss man auch bereit sein zu jeder Tages- und Nachtzeit, ebenso an Sonn- und Feiertagen Dienst zu versehen. Auch in der dienstfreien Zeit muss man sich für eventuelle Einsätze bereit halten. Ein Carabiniere ist gewissermaßen rund um die Uhr im Dienst, denn man ist zu jeder Zeit verpflichtet, bei gewissen Gefahrensituationen oder bei Bemerkung von Straftaten unverzüglich einzuschreiten. Unter Umständen gibt es da auch gefährliche Situationen.

GEBURTEN

Samuel Karbon, Josef-Renzler-Straße, geboren am 28. Dezember 2006

Tobias Haller, Kniepass, geboren am 1. Jänner 2007

Oliver Niederbacher, Angerweg, geboren am 5. Jänner 2007

TRAUUNGEN

Richard Neumair, St. Lorenzen und Michaela Hofer, St. Lorenzen, getraut in Bruneck am 30. Dezember 2006

Welche Voraussetzungen muss ein junger Mensch heute haben, um bei den Carabinieri aufgenommen zu werden?

Die Aufnahmebedingungen bei den Carabinieri sind ziemlich rigoros. Zuerst muss man drei Jahre Dienst beim italienischen Heer leisten, dann besteht die Möglichkeit über Wettbewerb zur Carabinieriwaffe zu wechseln. In diesem Fall steht dann für den Anwärter eine neun Monate dauernde Ausbildung in Rom, Benevento, Campobasso, Reggio Calabria, Iglesias, Turin oder Fossano an. Es besteht auch die Möglichkeit sich als Feldwebel, auf italienisch heißt das Maresciallo, zu bewerben. Voraussetzung für die Zulassung zum Wettbewerb ist das Reifediplom. Die Ausbildung dauert in diesem Falle zwei Jahre, wobei der Kandidat das erste Ausbildungsjahr in Velletri und das zweite in Florenz absolviert. Seit einigen Jahren werden auch Frauen bei den Carabinieri aufgenommen. Dabei sind die Aufnahmebedingungen die selben wie bei den Männern.

Herr Brandlechner, wir danken für das Gespräch.

TODESFÄLLE

Josef Oberhuber, St. Martin 65, gestorben am 22. Dezember 2006 im Alter von 78 Jahren

Alois Rastner, Sonnenburg 51, gestorben am 28. Dezember 2006 im Alter von 76 Jahren

Josef Agreiter, Onach 36, gestorben am 7. Jänner 2007 im Alter von 92 Jahren

Carolina Regina Oberhofer Witwe Nagler, Montal 65, gestorben am 8. Jänner 2007 im Alter von 74 Jahren

Paolo Tolpeit, Sonnenburg 4, gestorben am 11. Jänner 2007 im Alter von 78 Jahren



Einsätze der Feuerwehren

Ein Dutzendmal sind die Feuerwehren zwischen 20. Dezember 2006 und dem 20. Jänner 2007 um Hilfeleistungen gebeten worden. Neben einigen kaum nennenswerten technischen Diensten gab es auch mehrere Alarmrufe.

Blinder Alarm am heiligen Abend: In Montal waren viele Wehrmänner gerade bei der abendlichen Christmette, als um 17.20 Uhr die Personenrufgeräte schrillten. Im Sägewerk Forer war eine verdächtige Rauchentwicklung gemeldet worden. Sofort rückte die Feuerwehr von Montal mit dem Tanklöschfahrzeug und zwei weiteren Fahrzeugen mit 31 Mann aus. Am angegebenen Ort angekommen stellte sich heraus, dass es sich nicht um ein Schadenfeuer, sondern um den Dampf aus der Trocknungsanlage handelte. Ein italienischer Feriengast war auf den vermeintlichen Rauch aufmerksam geworden und hatte dies über die Notrufnummer 115 an die Alarmzentrale gemeldet, die den Alarm auslöste. Die Wehrmänner konnten erleichtert wieder heimkehren. Auch die Feuerwehr von St. Lorenzen war verständigt worden. Die Wehrmänner konnten, nachdem sie über Funk von der Sachlage verständigt worden waren, die Bereitschaft wieder aufgeben.

25. Dezember: Am Christtag um 17.44 Uhr wurde die Lorenzner Feuerwehr wegen eines Verkehrsunfalles über die Piepsgeräte alarmiert. Auf der vereisten und abschüssigen Stefansdorfer Straße oberhalb des Bahnhofs war ein Pkw auf der Fahrt nach St. Lorenzen ins Schleudern geraten, gegen einen Baum geprallt und hatte sich überschlagen. Zwölf Mann rückten mit dem Rüstfahrzeug und zwei weiteren Fahrzeugen aus, um bei der Bergung des Fahrzeuges zu helfen. Mit Ölbindemitteln musste ausgelaufenes Öl gebunden werden. Nach einer guten Stunde Arbeit war die Straße wieder frei befahrbar.

31. Dezember: Kurz vor Mitternacht wurde die Lorenzner Feuerwehr von der Brunecker Wehr verständigt, dass ein herrenloser Hund auf der Staatsstraße bei Kniepass herumlaufe. Fünf Mann rückten aus um das Tier einzufangen. Offenbar hat sich das Problem von selbst gelöst. Weder das Tier noch sein Besitzer wurden ausfindig gemacht.



Aufräumarbeiten am Abend des Christtages nach einem Unfall auf der Landesstraße nach Stefansdorf.

5. Jänner: Zu einer eigenartigen Hilfeleistung rückten an diesem Freitagnachmittag fünf Wehrmänner aus. Auf Anfrage der Marktgemeinde haben sie mit dem Boot verschiedene Gegenstände, darunter drei Fahrräder, ein Kanu und ein Verkehrsschild, die offenbar absichtlich in der Nähe der Sonnenburger Fußgängerbrücke in die Rienz geworfen worden waren, geborgen.

7. Jänner: Vier Mann der Feuerwehr von Montal rückten um 13.00 aus, um beim Garni Emma einen verstopften Kanal zu öffnen. Nach dreiviertelstündiger Arbeit gelang es mit Hilfe der Hochdruckeinrichtung des Tanklöschfahrzeuges den Schaden zu beheben.

10. Jänner: Im Zuge einer größeren Suchaktion nach einem vermissten Jungen im Brunecker Gemeindegebiet wurde die Wehr von St. Lorenzen von der Brunecker Feuerwehr gebeten, den Stausee in Kniepass zu inspizieren. Die Suche konnte aber bald abgebrochen werden, da der Vermisste von der Feuerwehr Reischach gefunden wurde.

18. Jänner: Um 10.20 Uhr ging über die Notrufzentrale bei der Lorenzner Feuerwehr die Meldung über einen Unfall auf der SS 49 ein. In der Kurve unterhalb des Sonnenburger Felsens war ein



Bergung von illegal entsorgtem Sperrmüll aus der Rienz am 5. Jänner

mit zwei Personen besetzter bundesdeutscher PKW gegen die Leitplanken geprallt, hatte sich überschlagen und war mit den Rädern nach oben liegen geblieben. Wie immer bei derartigen Fällen rückte sofort als erstes das Rüstfahrzeug

aus. Weitere Fahrzeuge und Einsatzkräfte folgen bei Bedarf. Da die verletzten Personen bereits von den Helfern des Weißen Kreuzes befreit werden konnten, war der Einsatz der Brechwerkzeuge nicht nötig. Die Wehrmänner halfen so-

mit bei den Aufräumarbeiten, um die Fahrbahn möglichst schnell wieder für den Verkehr freigeben zu können.

rn

Die Feuerwehr in Zahlen

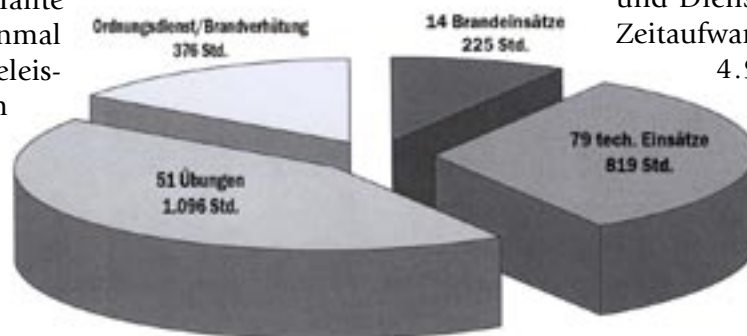
Eine zusammenfassende Jahresstatistik der Feuerwehr von St. Lorenzen

Insgesamt 94 Einsätze hatte die Lorenzner Feuerwehr im Laufe des Jahres 2006 zu bewältigen. Nur 14 Ausrückungen galten der Brandbekämpfung, wovon elf auf Klein-, zwei auf Mittel- und einer auf Großbrände entfielen. Der Großteil entfällt auf technische Einsätze, wovon mehr als die Hälfte kleinerer Natur sind. Zehnmals wurde die Wehr zur Hilfeleistung bei Verkehrsunfällen gerufen. Einmal stellte sich ein Hilferuf als blinder Alarm heraus.

Nur zweimal mussten die Wehrmänner über die Alarmsirene zum Einsatz gerufen werden. In 35 Fällen erfolgte der Notruf über die Stille Alarmierung (Piepser). Bei kleineren Schadensfällen, wo nur wenige Wehrmänner gebraucht

wurden und bei nicht dringenden Einsätzen wurden die Wehrmänner telefonisch oder persönlich verständigt.

Von den insgesamt 51 Übungen und Schulungen entfällt der Großteil auf die Proben-tätigkeit in Gruppenstärke nach verschiedenen Schwerpunkten wie Atemschutz-, Maschinisten- und Funkerübungen. Auch die Bootsgruppe übte mehrmals Einsatzsituationen auf dem Wasser.



denen Veranstaltungen und sechs Brandverhütungsdienste im Vereinshaus.

Ein großer Teil des Zeitaufwandes, der hier nicht in die Statistik einfließt, entfällt auf verschiedene Arbeiten und Tätigkeiten, auf Kurse, Sitzungen, Reinigungs- und Wartungsarbeiten sowie auf Reparaturen an Geräten, Uniformen, Fahrzeugen und an der vereinsinternen Verwaltung. Zählt man zu den Einsätzen, Übungen und Diensten auch den übrigen Zeitaufwand dazu, so ergibt dies

4.948 Arbeitsstunden, die von den Lorenzner Wehrmännern im Laufe des Jahres 2006 aufgewendet wurden.

rn

Neben den Einsätzen und Übungen besorgte die Wehr auch 22 Ordnungsdienste bei verschie-

Herzlichen Glückwunsch!

Zum Bauingenieur

Herr Thomas Steiner aus St. Martin hat am 27. Oktober 2006 an der Universität Padua sein Studium zum Bauingenieur abgeschlossen und anschließend auch die Staatsprüfung mit Erfolg abgelegt.

In seiner Dissertation behandelte er das Thema: „Dreidimensionale topografische Erhebung des historischen Stadtkerns von Venedig mit Laser-Skanner-Technologie“.

Wir gratulieren dem jungen Akademiker recht herzlich und wünschen ihm für die Zukunft viel Freude, Begeisterung und Erfolg!

Aktionstage für Mittelschüler

Heuer wurden zum ersten Mal in den Weihnachtsferien Aktionstage für Mittelschüler im Jugendtreff Inso Haus angeboten. Die Tage kamen bei den Teilnehmern gut an.

Die Aktionstage begannen mit der legendären Millionenshow unter der Moderation von Arnold Senfter. Sechs Kandidaten haben sich angemeldet, aber nicht jeder hatte die Chance sein Wissen unter Beweis zu stellen, denn anfangs musste die Hürde der Eingangsfrage überwunden werden. Nur einer schaffte es schlussendlich bis zum Ziel. Patrick Schieder erreichte mit ein wenig Glück und wohlverdientem Stolz die letzte Hürde, die er auch problemlos überwand. Er gewann einen MP3-Player, welchen er bei der Preisverleihung mit großer Freude entgegen nahm.

An einem weiteren Tag der Aktionstage musste der Jugendtreff selbst Farbe bekennen. Mit zehn Jugendlichen wurden alte Mauern übermalt, Türen neu gestrichen, Fotocollagen gebastelt und dem

Bei der Malerarbeit sind handwerkliche Kenntnisse gefragt. Der Fachmann Daniel Mirrione gibt den Jugendlichen David Kammerer, Andreas Zingerle und Hannes Mairginter wertvolle Tipps.



Jugendtreff neue Tapeten verpasst. Daniel Mirrione, Malerprofi aus dem oberen Pustertal, half den Jugendlichen, wo er konnte und gab ihnen einige Tipps und Tricks aus seiner Erfahrung weiter. Bis in den Abend hinein bewiesen die Jugendlichen viel Geduld und scheuten keine Mühe, ihre „Kunstwerke“ zu vollenden.

Am letzten Aktionstag war ein Abenteuer angesagt. Mit zehn Jugendlichen starteten wir nach Einbruch der Dunkelheit mit den Rodeln auf die Taistner Alm. Dem Kalender nach war Vollmond. Jeder hoffte auf eine gute Sicht, auch ohne Taschenlampe. Stattdessen war der Himmel mit Wolken bedeckt und es fing an zu schneien. Da wir im heurigen Winter ohnehin noch nie Schnee sahen, empfanden wir dies als eine besonders tolle Atmosphäre. Nach der Rodel-

partie wurden im Inso-Haus Spaghetti gekocht. Alle hatten einen Riesen Hunger. Mit diesem Erlebnis endeten die Aktionstage mit dem Wunsch im Hinterkopf, dass sie auch im nächsten Jahr wieder angeboten werden.

Trojer Viktoria



Andrea Wisthaler und Julia Innerhofer wärmen sich beim Mondrodeln mit warmem Tee.



Patrick Schieder, der Gewinner der Millionenshow beim Tüfteln

Jugendraum Onach

Freitag, 9. und Freitag 23. Februar: geschlossen

Freitag, 2. März, um 14.00 Uhr Vorstellung des erlebnispädagogischen Projektes.

Jugendraum Montal

Mittwoch, 7., Mittwoch 14. und Mittwoch 21. Februar: geschlossen

Mittwoch, 28. Februar: Videoworkshop um 14.30 Uhr. Der Jugendraum öffnet nach dem Workshop

Silvesterfeier im Inso-Haus

Einen Tag vor Silvester findet im Inso-Haus immer eine kleine Feier statt, um das Jahr festlich ausklingen zu lassen. Köstliches Fondue und Raclette wurde für 14 Jugendliche zubereitet. Auch wenn man es nicht glauben möchte, die Zubereitung erfordert eine Menge Arbeit, besonders wenn der Hunger so vieler gestillt werden muss. Man muss Fleisch schneiden, Soßen zubereiten, Gemüse vorkochen, Käse vorbereiten und die Tische decken. Jeder der Jugendlichen hatte eine Aufgabe, so dass der Abend gut gelingen konnte. Schließlich wurden alle zufrieden gestellt und jeder genoss die selbst zubereiteten Spezialitäten.

Trojer Viktoria

Masken basteln in Onach



Wie uns allen bekannt ist, beginnt der Fasching ja schon im November und so entstand bei den Onacher Jugendlichen die Idee Masken zu basteln.

Fleißig und mit viel Fingerspitzengefühl versuchte jeder eine ganz persönliche Maske anzufertigen. So manch einer kam in Fasnachtstimmung und schlüpfte für einen längeren Moment in eine andere Rolle. Die zwei tollsten Masken, jene von Ivan Agreiter und Matthias Huber, wurden mit einer kleinen Überraschung prämiert.

Trojer Viktoria

Bei der Silvesterfeier: Mit den selbstgemachten Köstlichkeiten wird der Hunger gestillt.



Inso Haus Programm für den Februar

6. Februar: 19.00 Uhr Videoabend

13. Februar: 19.00 Uhr Kochabend (Kosten 2 Euro)

17. Februar: Das Inso Haus gestaltet eine Gebetsstunde in der Pfarrkirche von 14.00 bis 15.00 Uhr

27. Februar: 19.00 Uhr Videoabend

Vom 19. Februar bis 24. Februar bleibt der Treff geschlossen.

Kinderwoche vom 19. Februar bis 23. Februar

Auch heuer organisiert das Inso Haus in den Semesterferien eine Kinderwoche für die Grundschüler.

Montag, 19. Februar von 14.00 bis 17.00 Uhr, Eröffnung mit einer Faschingsparty und vielen Spielen, Musik, einer Menge Spaß und Faschingskräpfen. Jeder kann sein tollstes Kostüm mitbringen.

Dienstag, 20. Februar von 11.00 bis 15.00 Uhr Eislaufen am Pragser Wildsee. Mitzunehmen sind Schlittschuhe, eine Jause, Tee und warme Kleidung, auch zum Wechseln. Kostenbeitrag ist 3 Euro, (mit Leihschlittschuhen 6 Euro).

Mittwoch, 21. Februar von 14.00 bis 16.30 Basteln. Wir basteln einen originellen Traumfänger, den du dann in deinem Zimmer aufhängen kannst, denn er sammelt alle schlechten Träume. Kostenbeitrag: 4 Euro

Donnerstag, 22. Februar von 10.00 bis 15.00 Uhr Schneespiele. Wir versuchen im Schnee unser Spielgeschick. Mitzubringen sind warme Kleidung, Kleidung zum Wechseln, Tee und Proviant. Kostenbeitrag: 4 Euro

Freitag, 23. Februar von 14.00 bis 16.00 Uhr Filmnachmittag

Die Teilnahme an den Veranstaltungen ist nur mit Anmeldung möglich. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt!

Anmeldeschluss ist Samstag, 17. Februar. Anmeldungen und Infos im Jugentreff Inso Haus zu den Bürozeiten von 9.00 bis 12.00 Uhr. Tel: 0474/474450 Handy: 349/1710355

Zum Beginn des Musikjahrs

Die Jahresversammlung der Musikkapelle St. Lorenzen mit Neuwahlen

Die Winterpause der Musikanten dauert nicht lange. Nach dem Abschluss des Musikjahres am Cäcilien Sonntag Ende November beginnt Mitte Jänner bereits wieder die regelmäßige Proben­tätigkeit zur Vorbereitung auf die Sebastianiprozession und zum Einstudieren eines ansprechenden Sommerprogramms.

Erster Termin war in diesem Jahr die Jahresversammlung am Samstag, 13. Jänner. Neben den üblichen Berichten über Tätigkeit und Kassagebahrung stand diesmal auch die Wahl eines neuen Vorstandes auf der Tagesordnung.

Rückblick auf 2006

Schriftführer Anton Steger und die Chronistin Daria Pueland ließen in einer Zusammenfassung und mit Hilfe eines Bildprojektors das Jahr 2006 im Zeitraffer passieren. Bereits zu Jahresbeginn waren zwischen Auftritten, Proben und kleineren Anlässen 106 Eintragungen im Terminplan. Feste Termine waren das Frühjahrskonzert im Vereinshaus, die Prozessionen zu Sebastiani, Floriani, Fronleichnam und dem Herz-Jesu-Fest, die Sommerkonzerte, die Kriegergedenkmesse im Klosterwald, Allerheiligen und das Fest der Heiligen Cäcilia. Als selbstverständliche Aufgabe betrachteten es die Musikanten



Die Musikkapelle St. Lorenzen am Cäcilien Sonntag 2006

auch, die Erstkommunikanten und die Firmlinge mit feierlichen Klängen zu ihrem Hochfest in die Pfarrkirche zu begleiten.

Besondere Anlässe im vergangenen Jahr waren die 30-Jahr-Feier der Böhmisches am 15. und 16. Juli und das Gastkonzert in Sillian am 20. August. Zu den besonders freudigen Ereignissen im Jahr 2006 zählte die Hochzeit des Kapellmeisters Matthias Hilber. Es gab aber auch Anlässe, wo der Trauerflor den Taktstock des Stabführers zierte. Einmal wurde die Mutter eines aktiven Musikanten zu Grabe geleitet.

Im Laufe des ganzen Jahres hatte die Kapelle acht weltliche und zehn kirchliche Auftritte in voller Mannschaftsstärke. Um das Pensum auch mit einem entsprechenden musikalischen Niveau bewälti-

gen zu können, waren 24 Teil- und 42 Gesamtproben nötig.

Neben den Auftritten der gesamten Kapelle gab es noch eine Reihe von Auftritten kleinerer Gruppen außerhalb des ordentlichen Terminplanes. Dazu gehörten der Schülerfasching, die musikalische Gestaltung von besonderen Messfeiern oder die Weihnachtsmusik in der Christnacht. Diese Auftritte in kleinen Gruppen wurden vom zweiten Kapellmeister Franz Lahner geleitet. Die kleinen Gruppen haben sich zu 20 Probenabenden getroffen, um die passenden Stücke einzustudieren.

Mitglieder, Kasse und Vorschau

Zwei Musikanten haben aus Studien- bzw. Berufsgründen die Kapelle im Laufe des Jahres verlassen, dafür wurden zwei junge Musikantinnen, die durch den Besuch der Musikschule und fleißiges Üben die entsprechenden Kenntnisse erworben haben, in die Kapelle aufgenommen. Zum Jahreswechsel zählte die Kapelle 62 ordentliche Mitglieder, davon 57 Musikantinnen und Musikanten, vier Marketenderinnen und einen Fähnrich. Hinzu kommen



Die Böhmisches der Lorenzen Musikkapelle feierte im vergangenen Jahr ihr dreißigjähriges Bestehen.

noch eine Fahnenpatin und zwei Ehrenmitglieder, so dass die Kapelle insgesamt 65 Mitglieder zählt.

Kassier Albert Weissteiner hatte dank des sparsamen und umsichtigen Umganges mit den Geldmitteln keine besonderen Probleme, den Ausgaben von 2006 die Einnahmen gegenüberzustellen. Instrumente und Trachten sind ein bedeutender Kostenfaktor, der dank der Aufgeschlossenheit der öffentlichen Hand, der Raiffeisenkasse und der Bevölkerung stark abgefangen wird. Trotzdem ergab die Jahresbilanz ein klares Bild: Ohne bedeutende Eigenleistungen und das alljährliche Kirchtagsfest

wäre die Kapelle finanziell nicht lebensfähig.

Die sechs Wahlgänge zur Bestellung des neuen Vorstandes gingen ohne besondere Schwierigkeiten über die Bühne.

In einer regen Diskussion wurde über die Aufgaben, Zielsetzungen und das anstehende Jahresprogramm diskutiert. An die ersten Proben zur Vorbereitung auf die Sebastianiprozession soll es nahtlos mit der intensiven Probenaktivität für das Sommerprogramm weitergehen. Mit Freude an der Musik, fleißigem Probenbesuch und solidem Rückhalt bei der Bevölkerung hofft die Musikkapelle



Weihnachtsmusik am Kirchplatz nach der Christmette 2006

St. Lorenzen auch im Jahr 2007 ihrem Auftrag als eine Säule im kulturellen und kirchlichen Geschehen in der Marktgemeinde gerecht zu werden.

rn

„Der Wirt das Getränk, der Metzger die Wurst, der Bäcker das Brot“

Es ist eine schöne Geste der Lorenzner Gastwirte und anderer Gönner, die einmal im Jahr nach einem Konzert oder einem kirchlichen Auftritt die Musikkapelle zu einem Getränk oder einer Jause einladen. Schon seit vielen Jahren werden die Musikanten nach der Sebastianiprozession zu einem Imbiß mit warmem Tee oder Glühwein in den Gasthof Sonne geladen. Dabei spendiert der Wirt das Getränk, der Metzger die Wurst und der Bäcker das Brot. Auch heuer nahm die Musikkapelle diese Einladung dankbar an. Der „Brauch“ reicht in jene Jahrzehnte zurück, als es in manchen Wintern noch besonders kalt war und man hierzulande noch nicht von Wohlstand sprach. Diese Tradition hat bei der Lorenzner Musikkapelle auch heute noch ihre Bedeutung und die Musikanten rechnen diese Aufmerksamkeit als Zeichen der Wertschätzung den Spendern hoch an.

Der neue Vorstand

Nachdem sich Franz Willeit (Obmannstellvertreter), Franz Lahner (Beirat), Albert Weissteiner (Kassier), Manfred Gatterer (Beirat) und Jakob Steinmair (Zeugwart) nicht mehr einer Wiederwahl stellten, kündigte sich ein bedeutender Wechsel im Vorstand an. Der bisherige Obmann Walter Gatterer wurde nahezu einstimmig wieder als Obmann bestätigt, was ein klarer Vertrauensbeweis für seine umsichtige und kompetente Führungsart ist. Auch alle übrigen Funktionen wurden mit klaren Stimmenmehrheiten be-

stellt. Der Kapellmeister wurde nicht gewählt, er gehört von Amts wegen dem Vorstand an.

Der neue Vorstand

Obmann: Walter Gatterer
Obm. Stellvertreter: Stefan Weissteiner
Kassier: Raimund Niederwolfgruber
Schriftführer: Anton Steger
Zeugwarte: Gerhard Lungkofler
Martin Lungkofler
Beiräte: Fabian Frenner
Daria Pueland
Miriam Wisthaler
Lukas Golser



Die Mitglieder des neugewählten Vorstandes der Musikkapelle St. Lorenzen v.l.n.r.: Fabian Frenner (Beirat), Anton Steger (Schriftführer), Miriam Wisthaler (Beirätin), Raimund Niederwolfgruber (Kassier), Walter Gatterer (Obmann), Stefan Weissteiner (Obmannstellvertreter), Gerhard Lungkofler (Zeugwart), Matthias Hilber (Kapellmeister) und Martin Lungkofler (Zeugwart). Im Bild fehlen Daria Pueland und Lukas Golser.



Jugend und christliche Werte

Seit Herbst hat die Jungschargruppe von St. Lorenzen eine neue Führung.



Die Jungscharführer Sandra Sottas und Christian Gatterer sind beide 16 Jahre alt. Sie sind für die Leitung der Lorenzner Jungschargruppe zuständig.

Unter der Führung von Sandra Sottas und Christian Gatterer haben sich mit Beginn des Schuljahres 19 Schülerinnen und Schüler zusammengefunden, um die Jungschargruppe wieder weiterzuführen. Seit her haben sie sich öfter zu gemeinsamen Treffen zusammengefunden.

Am 10. Dezember 2006, im Rahmen des sonntäglichen Gottesdienstes um 10.00 Uhr, wurden die Jungscharkinder in die Organisation aufgenommen. Am 7. Jänner hat die Jungschar gemeinsam mit den Sternsängern den 10-Uhr-Gottesdienst gestaltet.

Ziel der Jungschar ist es, in der Gruppe Gleichaltriger Gemeinsames zu erleben, Freunde zu treffen und kennen zu lernen, verschiedenen Themen zu diskutieren, Meinungen auszutauschen und Neues auszuprobieren. Ein wichtiger Aspekt sind dabei auch religiöse Themen und die christlichen Werte. Auch Spiel und Spaß sollten ihren Stellenwert haben. Regelmäßig treffen sich die Jungscharkinder zu gemeinsamen Jungscharstunden im Inso-Haus. Jede Jungscharstunde wird mit einem Gebet, einem besinnlichen Gedicht oder einem christlichen Lied begonnen. Dabei wird die Jungscharkkerze angezündet.

Die Lorenzner Jungschar arbeitet eng mit dem Jugenddienst Bruneck

zusammen. Ein bisheriger Schwerpunkt war die Teilnahme am Aktionstag der Kinderrechte, wo mit Plakaten und Postkarten auf die Rechte der Kinder aufmerksam gemacht wurde.

Ein nächster wichtiger Termin ist die Faschingsparty am Unsinnigen Donnerstag. Am 17. März wird ein Treffen der Jungschargruppen in Percha stattfinden.

Sandra Sottas und Christian Gatterer



Jungscharkinder beim Verziern der Jungscharkkerze

Die feierliche Aufnahme

Am Sonntag, den 10. Dezember fand im Rahmen des 10-Uhr-Gottesdienstes die feierliche Aufnahme statt. Pfarrer Hw. Anton Meßner, der die Messfeier zelebrierte, ging in seiner Ansprache auf das Jahresmotto „Sinn mal fünf“ ein. Alle fünf Sinne des Menschen, nämlich Sehen, Hören, Schmecken, Tasten und Riechen sollen im christlichen Sinn zum Wohle der Menschen und der Schöpfung eingesetzt werden. Ihre Ziele brachten die Jungscharmitglieder bei den Fürbitten zum Ausdruck:

- Öffne unsere Sinne für den Duft deiner Liebe.

- Ermutige uns, mit dem Atem deines Geistes hinaus zu gehen und deine Botschaft zu verkünden.

- Wenn wir die Nase voll haben, gib uns Kraft und Mut für den Neuanfang.

- Gib uns den „richtigen Riecher“ für Menschen, die unsere Hilfe brauchen.

Bei der Aufnahmefeier wurde auch die neue Jungscharkkerze geweiht. Den festlichen Gottesdienst haben die Jungscharkinder selber, unter Klavierbegleitung von Elisabeth Moritz, musikalisch gestaltet.



Vordere Reihe v.l.n.r.: Fabian Federspieler, Mirjam Plank, Ulrike Gatterer, Natalie Haller und Natalie Peintner

Zweite Reihe: Anna Maria Leitner, Lea Rigo, Jenny Steidl, Franziska Haidacher, Verena Haidacher, Lisa Gruber und Lisa Kofler

Dritte Reihe: Verena Hochgruber, Martina Rastner, Sarah Victoria Kirchler, Alisa Steidl, Anna Lercher und Desiree Steiner

Vierte Reihe: Jungscharleiterin Sandra Sottas, Pfarrer Hw. Anton Messner und Jungscharleiter Christian Gatterer. Im Bild fehlt Julian Frenes.

Christian Gatterer

Am Sonntag, den 14. Jänner organisierte die AVS-Ortsstelle St. Lorenzen einen Winterausflug für Tourenger und Schneeschuhwanderer. Wegen mangelhafter Schneelage beschloss man eine Tour in Osttirol zu wählen.

Bereits um 7.30 Uhr am Morgen startete ein Bus von St. Lorenzen mit 38 Teilnehmern, davon dreizehn Schneeschuhwanderer in Richtung östliches Pustertal. Ausgangspunkt war das Biathlonzentrum in Obertilliach. Die Schneelage war nicht besonders gut, aber das Wetter war herrlich und mild. Beim Aufstieg musste man einige Male „grüne Flecken“ überwinden. Alle erreichten das Ziel, nämlich den 2.314 m hoch gelegenen Gipfel des Hohen Börsing.

*Rast am Gipfel
des Hohen
Börsing*



Bei der Abfahrt waren wegen der dünnen Schneeschicht und der vielen Steine einige Kratzer an den Skiern unvermeidlich. Für die Schneeschuhwanderer war der Abstieg gegenüber ihren Kameraden mit den Tourenskiern etwas beschwerlicher und langsamer.

Der Reihe nach, so wie sie im Tal ankamen, kehrten die Skiwanderer zu einer Stärkung in die nahe liegende Bar neben dem Biathlonzentrum ein. Nach gemütlichem Beisammensein trat die Gruppe wieder die Heimfahrt an.

Christoph Holzer



*Herbert Pallua mit den Schneeschuhen
beim Aufstieg*

Jugend auf verschneiten Bergen

Ein Skitourenlehrgang mit Bergführer Renato Botte

Vom 2. bis 4. Jänner organisierte die Lorenzner AVS-Jugend einen Skitourenlehrgang mit dem Bergführer Renato Botte. Dreizehn Interessierte hatten sich gemeldet. Geplant war eine Tour im Zösental. Wegen der zu rutschigen Straße wurde das Ziel kurzfristig geändert und so fuhr die Gruppe nach Weißenbach, um den Zinsnock zu besteigen.

Der Aufstieg gelang recht gut. Die Abfahrt verlief, bis auf einige apere Stellen, ohne Probleme. Das Wetter war jedoch stürmisch und sehr kalt. Im Vereinslokal erzählte Renato noch einiges über Lawinenkunde, lauernde Gefahren und gab nützliche Tipps.

Am zweiten Tag fuhr die Gruppe nach Österreich in das Lesachtal.

Dort war das Spitzköfele das Ziel. Das Wetter war sonnig und fein. Für die Abfahrt herrschten relativ gute Schneeverhältnisse.

Am dritten Tag stand die Besteigung der Sass dla Para in den ladinischen Dolomiten auf dem Programm. Die Route führte von Pederü nach Fodara Vedla und von dort zum Gipfel. Während der Abfahrt wurde eine Pause eingelegt, um eine Lawinensuchübung zu simulieren. Angenommen wurden sechs verschüttete Personen, von denen drei mit und drei ohne Piepsgerät ausgestattet waren. Diese galt es zu suchen und zu bergen. Nach erfolgreicher Übung erfolgte die restliche Abfahrt zum Ausgangspunkt im Tal.

Daniela Astner



*Klares Wetter erlaubt am Gipfel eine
herrliche Fernsicht.*

Erinnerungen

Pater Odo erzählt aus seinem Leben

Der Kapuzinerpater Odo (Eugen) Denicolò (Jg. 1927) hat einen nicht alltäglichen Lebenslauf hinter sich. Als junger Student wollte er Priester werden, stattdessen wurde er in eine SS-Uniform gesteckt und erlebte so das letzte Jahr des Zweiten Weltkrieges. Seine Erinnerungen hat er niedergeschrieben und uns erlaubt sie wiederzugeben.

Ein Weg der göttlichen Vorsehung

Schon als kleiner Junge habe ich mir den kurzen Satz meiner Mutter eingeprägt, den sie so oft ausgesprochen hat: „Non cade foglia, che Dio non voglia“. Es fällt kein Blatt vom Baum ohne den Willen Gottes.

Ich habe sie immer geliebt, die Sonnenburg dort, wo die Gader fließt heraus ins Bett der Rienz am Schloss vorbei. Wir waren unser neun Kinder in der Familie; eigentlich waren es zehn, denn die Mutter hat zweimal Zwillinge geboren. Bei der zweiten Geburt ist der kleine Paul bald gestorben, und wir trösteten uns, weil wir wussten, dass wir im Himmel einen kleinen Fürsprecher haben.

Unsere Mutter Virginia, geborene Murer, stammte aus Davedino in Buchenstein. Sie war eine Damenschneiderin. Unser Vater Cletus, ebenfalls aus Buchenstein, in Agai geboren, übte das Handwerk eines Schuhmachers aus. Nach den Jahren der Auswanderungen um 1939 bewarb er sich um den Posten eines Briefträgers in St. Lorenzen.

Es war immer ein frommer Wunsch der Mutter, dass eines ihrer Kinder Priester werde. So hat sie dafür gesorgt, dass wir Zwillinge, Cleto und ich, studieren gehen durften. Ein Jahr waren wir beide im Josefs-Missionshaus von Brixen beisammen. Dann musste ich wegen meiner körperlichen Schwäche das Studium für ein Jahr unterbrechen und fand beim „Golla“ in Niederrasen eine gute Aufnahme, vor allem eine

herzensgute Bäuerin, die auf mich schaute wie auf ihr eigenes Kind.

Nach einem Jahr ging ich dann nach Salern. Als der Krieg ausbrach, wurde das Seminar Salern von den Nazis besetzt und für uns war es aus mit unserem weiteren Studium. Man bot uns jungen Studenten eine freie Wahl: abwarten und privaten Unterricht nehmen, oder, wer Interesse hätte Kapuziner zu werden, der dürfte in Klausen als Novize eintreten.

Ich jedenfalls habe mich für den Eintritt ins Kloster entschieden. Ich wurde am Fanziskusfest, 4. Oktober 1943, eingekleidet und bekam den Ordensnamen Theophilus.

Aber die raue Kutte und das strenge Leben im Kloster haben mir nicht gefallen. Ich wünschte den Austritt aus dem Kloster. Es kam nun unerwartet die gewünschte Wendung. Es hieß zur Musterung gehen, wobei vier Novizen für tauglich befunden wurden.

Ich kam nach Hause zur Mutter, die ganz bestürzt und überrascht war von dieser Neuigkeit. Im Kloster hatte sie mich doch sicher gewusst und vor allem frei vom Militärdienst. Nun hatten sie neue Ängste und Sorgen befallen und sie bangte um meine weitere düstere Zukunft.

Am 15. Mai 1944 musste ich einrücken und kam in die Ortlerkaserne nach Schlanders. Es begann für mich ein ganz anderes Leben, und vielleicht gar nicht einmal so uninteressant. Nach einem Monat bot man uns jungen Soldaten die Möglichkeit, uns als Dolmetscher anzumelden. 20 junge Soldaten erklärten sich dazu bereit. So auch ich. So kamen wir nach Verona in ein Dienstgebäude der Waffen-SS. Von dort aus wurden wir für die außenstehenden Bezirke des SD, d. h. des Sicherheitsdienstes bestimmt.

Mich behielt man im Dienstgebäude von Verona. Dort kam ich zur Abtei-



Pater Odo hat, wie manche andere seiner Generation, als junger Mann verschiedene Seiten des Lebens kennen gelernt. Seine positive Haltung und seinen Humor hat er aber nie verlernt. Im Bild anlässlich seines 50-jährigen Priesterjubiläums am 8. August 2004 in St. Lorenzen

lung der Untersuchungshäftlinge, wo ich als Dolmetscher gebraucht wurde.

Da mir aber die zur Ausübung dieses Amtes geforderte Härte, Grobheit und Grausamkeit fehlte, wurde ich für den Telefondienst bei einem Major im 4. Stockwerk bestimmt, nachdem mir ein Häftling im Nu entkommen war, den ich von der Zelle zum Verhör in das 2. Stockwerk hätte begleiten sollen. Darauf hin hat man mich für untauglich befunden, auf die Gefangenen aufzupassen. So bekam ich im 4. Stockwerk den Auftrag, den Telefondienst beim Obersturmbannführer Thurovski zu übernehmen. Zwei junge, nette Fräuleins aus Düsseldorf waren die Sekretärinnen des hohen Offiziers. Eine davon war beauftragt, Autostoppern einen Schein auszustellen mit dem entsprechenden Stempel der Dienststelle und der Unterschrift der beauftragten Person.

Total erschreckt war ich, als eines Tages zwei Kapuziner ins Dienstgebäude kamen, um einen Schein zu holen, der sie berechnete per Autostopp nach Rovigo zu fahren.

Das Bürofräulein schnauzte mich an: „Herr Denicolò, was sind das für Leute und was wollen sie?“ Ich erklärte ihr den Wunsch der Patres, worauf sie kurz antwortete: „Nein, das kommt nicht in Frage.“ So zogen die Patres unverrichteter Dinge wieder ab. 14 Tage später kamen sie wieder. Es war kurz nach 18.00 Uhr. Das Bürofräulein war schon weg. Und damit ich mich dieser Patres baldmöglichst befreien konnte, stellte ich ihnen den Schein aus, drückte darauf den Dienststempel und verfälschte dabei die Unterschrift und schrieb: SS-Hauptsturmführer Hofmann, den es tatsächlich gab, und der vor einem Monat von Verona versetzt worden und nach Deutschland abgereist war. Diese Unterschrift war mein Verhängnis. Als die Patres mit den Studenten in Vicenza in eine Straßenkontrolle der SS-Polizei gerieten, da meinten diese, woher sie diesen Schein hätten und wer ihn ausgestellt habe. Da nannten die Patres meinen Namen Denicolò. Aber hier, sagten die Polizisten, stehe doch die Unterschrift eines anderen. Sie nahmen den Patres den Schein ab und schickten alle wieder nach Verona zurück.



Pater Odo als Soldat

Als ich abends am Eingang des Dienstgebäudes den Wehrmachtsbericht las, kam ein Unteroffizier auf mich zu und fragte: „Heißen Sie etwa Denicolò?“ Ich bejahte die Frage. Dann sagte er zu mir: „Kommen Sie heute Abend um 18.00 Uhr in den 2. Stock zum Hauptsturmführer Radlherr“.

Zur festgelegten Zeit war ich bei ihm. Und er redete mich kalt an: „Wissen Sie, dass ich Sie auf Grund dieser Urkundenfälschung erschießen lassen kann? Aber wegen Ihrer Minderjährigkeit will ich davon absehen. Sie kommen unterdessen ins Hausgefängnis.“

Ich verbrachte darin zwei Monate. Dann kam ich vor das SS-Polizeigericht. Man ließ die Todesstrafe fallen und bot mir als Strafe etwas anderes an. „Wir schicken Sie“, so hieß es, „nach Kottbus an die Ostfront. Dort können Sie Ihr Leben für Volk und Heimat einsetzen.“

Um sicher zu gehen, dass ich nicht „stiften“ gehe, gab man mir einen Begleiter mit, einen Familienvater aus Halle, der auch strafweise an die Ostfront musste, weil er bei einem Bombenangriff aus einem



Vater Anaclet Denicolò war Postbote und hatte eine große Familie zu versorgen.

Geschäft, dessen Fenster eingeschlagen waren, eine Weinflasche mitgehen ließ. Als wir an unserem Bestimmungsort angekommen waren, da meldeten wir uns bei einer Frontleitstelle, schon fast gezwungen, weil wir Hunger hatten und kein Geld besaßen.

Bald standen wir diesseits der Elbe bei Meißen bereit im Nahkampf gegen die Russen. Mir wurde ein Schützengraben gezeigt. Dort sollte ich Stellung nehmen gegen den Feind. Aber der Schlaf übermannte mich. Ich spürte keinen Regen. Um 4.00 Uhr morgens hörte man schon die russischen Panzer, die sich bereit machten für den Angriff. Ich schlief noch, als plötzlich einige Kameraden kamen und mich aufweckten und aus dem lehmigen Schlamm herausholten. Meine Füße waren ganz starr. Ich konnte kaum mehr gehen. Über eine halbe Stunde führten mich zwei Kameraden, an den Armen stützend, auf die Straße, bis ich langsam wieder allein gehen konnte. Alle meine Kameraden habe ich nicht mehr gefunden, so dass ich meine eigenen Wege ging.

Da fing mich eine Wehrmachtsgruppe auf, mit der ich wieder an die Ostfront musste. Bei allem hatte ich das Gefühl, dass der Krieg nicht mehr lange dauern kann.

Da kam tatsächlich die Wende mit der Erscheinung eines Tagblattes, worauf groß die Aufschrift stand: „Adolf Hitler ist in Magdeburg gefallen für Volk und Heimat.“ Wir freuten uns über diese Nachricht, denn wir konnten fast mit Sicherheit sagen, dass der Krieg bald sein Ende haben wird. Denn wir waren uns bewusst, dass diese Nachricht über Hitlers „Helidentod“ eine große Lüge ist.

Und es trat ein, was wir erhofften: Am 9. Mai in aller Früh wurde im Rundfunk der Waffenstillstand gemeldet. Der Krieg war aus. Damit hatten wir die Hoffnung, nach Hause zurückkehren zu dürfen, zu unseren Eltern und Geschwistern.

Ganz allein machte ich mich nun auf den Heimweg, zu Fuß natürlich.

Ich trug bei mir einen Kompass, eine Landkarte, ein Handtuch und eine Schneiderschere. Dabei habe ich wohl an unsere Mutter gedacht, die oft nach einer Schere suchte.

Ganz allein machte ich mich auf den Heimweg, weil ich bemerkt habe, wie man die Heimkehrer aufgefangen hat und in ein Lager brachte aus Angst, dass ein neuer Krieg zwischen Amerika und Russland entbrennen könnte. Wegen meines jungen Aussehens hatte ich keine Angst, dass man mich schnappen wird.

Als ich nach Jenbach kam, stieß ich auf eine strenge Kontrollstange, wo man alle Vorbeigehenden aufhielt. Da ergab sich für mich eine günstige Gelegenheit, als vier Schüler daherkamen. Ich schloss mich ihnen an und passierte so unkontrolliert die Streife. Nach einer kleinen Weile trennte ich mich von ihnen und dankte ihnen für den Dienst, den sie mir unbewusst geleistet hatten.

Dann war ich wieder allein: Und wohin jetzt? Nach Innsbruck? Sicher, ein Bus war bereit, dorthin zu fahren, den aber nur jene besteigen durften, die einen Passagierschein bei sich trugen. Ich hatte keinen. Somit entschied ich mich, durch das Zillertal zu wandern. Auf den Bergen war aber vor zwei Tagen bis zu 80 cm Neuschnee gefallen. Na gut, dachte ich mir. Ich will es versuchen. Sollte es nicht gehen, dann werde ich bei einem Bauern bleiben. Bei den Bauern bettelte ich Brot, gesottene Kartoffeln und etwas Obst

Pater Odo (ganz rechts) anlässlich der Primiz des Zwillingbruders Cleto (Bildmitte)



als Wegzehrung für den weiteren Weg, dem Ziel entgegen. Beim Aufstieg begegnete ich einem Grenzwächter, den ich um Auskunft bat, den ich fragte, ob weiter oben eventuell eine Hütte wäre zum Übernachten. Sicher, sagte er mir und meinte, wenn du etwas schneller gehst, könntest du einen Mann einholen, der morgen über die Hundsköhle geht. Er sei gestern mit einem Heimkehrer aus Hl. Geist im Ahrntal herübergestiegen und kehre jetzt wieder zurück. Ich kam zu einer kleinen Hütte, wo ein Ziegenhirte wohnte, und dort traf ich auch den Mann, den ich zufällig gut kannte. Es war unser Stefl, der in Salern als Knecht gedient hat und den ich von dort aus kannte.

Ich sagte zu ihm: Lieber Stefl, du bist wohl ein Schutzengel und kannst mich morgen sicher über die Hundsköhle bringen ins grüne Ahrntal.

So machten wir uns am nächsten Tag bereit zum Aufstieg. Es war 4.00

Uhr morgens. Die Wanderung wartet streng wegen des weichen Schnees. Aber wir schafften es.

Nach einer erreichten Höhe sah man hinunter in das bereits grüne Tal. Ich sehnte mich nach ein wenig Ruhe. So blieb ich einen Tag beim Stefl in seinem Elternhaus.

Am nächsten Tag durchwanderte ich das Ahrntal. In Sand in Taufers wäre ein Postauto bereit gewesen, das nach Bruneck fahren sollte. Aber ich wollte nicht und sagte mir: Wenn du es bis hierher geschafft hast, zu Fuß zu laufen, dann gehst du auch noch diese kurze Strecke bis St. Lorenzen zu Fuß.

In Bruneck informierte ich mich bei meiner Schwägerin Hilda, ob ich ohne Hindernisse nach St. Lorenzen kommen kann. Da sagte sie mir, dass unter Bruneck vor Hl. Kreuz eine strenge Streife sei, die jeden verdächtigen Fußgänger sogar aufhält und kontrolliert. So telefonierte ich, um sicher zu sein, zu meinem Vater, der im Postamt als Briefträger arbeitete. Und er sagte mir: „Geh ins Kapuzinerkloster von Bruneck und warte dort auf mich.“ Der Vater kam und begrüßte mich herzlich. Die Freude war groß, dass auch ich heimgekommen bin.

Es war der letzte Samstag im Monat Mai 1945. Da erzählte mir der Vater, wie am vergangenen Samstag mein Bruder Pepi heimgekommen ist. Und vor 14 Tagen, ebenfalls an einem Samstag, mein Bruder Alois.

Nun fehlte nur mehr der Alfons, der in Afrika von den Amerikanern gefangen wurde und nach Amerika kam. Aber seine Heimkehr blieb uns ja sicher.

Als wir uns dann später wieder alle auf der Sonnenburg trafen, war



Die Sonnenburg, am Felsen hoch über der Pustertaler Straße, war das Heimathaus von Pater Odo.

die Freude groß und wir feierten unser Wiedersehen.

Auch unser Vater war in den letzten Kriegsmonaten beim Militär in Cortina und die Mutter hat in St. Lorenzen stellvertretend für den Vater den Briefträgerposten vertreten, was für sie eine gesunde Entspannung war neben den vielen Sorgen.

Aber wie viel die Mutter für uns alle in jener schweren Zeit gebetet hat, da haben wir wohl keine Ahnung. Aber gespürt haben wir es alle, dass der Schutz und Segen Gottes ständig uns begleitet hat.

Ich besuchte dann noch zwei Jahre das Gymnasium in Salern und dann entschied ich mich, Kapuziner zu werden. Im Herbst 1947 trat ich in Brixen ins Noviziat ein. Als Ordensnamen wünschte ich mir den Namen Odo, weil gerade in jenem Jahr in Krakau

mein Onkel Odo plötzlich verstorben war, der dort ein Kamaldulenser Kloster visitierte, das er selbst gegründet hatte.

Im Jahre 1955 wurde ich zum Priester geweiht. Die niederen Weihen erhielt ich noch vom Bischof Geissler und die höheren Weihen vom neuen Bischof Josef Gargitter.

Ich blieb dann noch zwei Jahre in Brixen. Zwei weitere Jahre verbrachte ich im Kapuzinerkloster von Eppan.

In den Jahren 1959 bis 1963 wirkte ich als Vikar in der Schweizer Pfarrei Müstair mit P. Innocenz Simath, der als Pfarrer die Seelsorge leitete.

Von Müstair kam ich dann als Spittalkaplan nach Bruneck von 1963 bis 1967.

Dann wurde ich nach Meran versetzt in das Seraphische Liebeswerk und blieb dort von 1967 bis 1978.

In den beiden nächsten Jahren von 1978 bis 1980 war ich in Sterzing.

Vom Jahre 1980 bis 2000 war ich wieder in Müstair als Pfarrer tätig.

Mit 73 Jahren wünschte ich in Pension zu gehen und wünschte mir das Kapuzinerkloster von Schlanders. Dies ist wohl auch der Ort meiner Endstation.

Ich darf jedenfalls Gott danken für seine Führung und Begleitung auf meinem Lebensweg, den ich gehen durfte unter dem Schutz der göttlichen Vorsehung.

Ad Maiorem die gloriam

P. Odo

Abschluss der Kleiderkammer

Die Kleiderkammer von St. Lorenzen schloss im November 2006 endgültig ihre Tore.

Aus dem letzten Erlös der Kleiderkammer und den Einkünften des Abschluss-Flohmarktes am 14. und 15. Oktober in Heilig Kreuz erhielten mehrere soziale Einrichtungen eine Spende, wie etwa die Missionsschwester Maria Stella Rigo in Brasilien, die Krebshilfe Südtirol, das Südtiroler Kinderdorf und die Pfarrcaritas von St. Lorenzen.

Den endgültigen Abschluss bildete die Nikolausfeier für den Lorenzner Seniorenklub am 29. November im Seminarraum der Raiffeisenkasse. Sankt Nikolaus trat ein und überreichte allen ein schönes Säckchen. Eine besonders vitale Seniorin schlüpfte in die Rolle des Knecht Ruprecht. Auch der Krampus trat in Erscheinung und hatte mit einigen Seniorinnen

seinen besonderen Spaß. Dieser Überraschungsbesuch kam bei den Senioren sehr gut an.

Nach der Seniorenfeier in St. Lorenzen fuhren Nikolaus, Krampus und Knecht Ruprecht nach Bruneck, um im dortigen Krankenhaus in der Abteilung Medizin A – Ost Patienten und Personal zu überraschen. Die Freude bei den Kranken sowie den anwesenden Ärzten und den Krankenschwestern war groß. Einige der Patienten waren derart gerührt, dass beim Überreichen des Nikolaussäckchens sogar Freudentränen flossen.

Die Verantwortlichen der Kleiderkammer von St. Lorenzen hoffen durch ihren Einsatz einen kleinen Beitrag zum Wohl von sozialen Einrichtungen geleistet zu haben und möchten die vielen Dankesworte und Anerkennungen, die sie im Laufe ihrer Aktivitäten erhalten haben, an die Pfarrcaritas, die freiwilligen Helfer und an die Bevölkerung weitergeben.

Maria Oberhollenzer



Der Nikolausbesuch beim Seniorenklub sorgte für eine handfeste Überraschung. V.l.n.r.: Knecht Ruprecht (dargestellt von Maria Kofler), die Seniorin Rosa Niedermair, der Krampus (die Leiterin der Kleiderkammer Maria Oberhollenzer) und der heilige Nikolaus (Franz Erlacher).

Feuerwehrleute zielten am besten

Die Mannschaft der Freiwilligen Feuerwehr von St. Lorenzen gewann das traditionelle Dorfschießen am 6. Jänner.

Trotz der ungewöhnlich hohen Temperaturen in diesem Winter konnte das beliebte Dorfschießen der Eisschützen zwar nicht zum vorgesehenen Termin am Stephans-tag, sondern am Ausweichtermin, dem Fest der heiligen drei Könige, stattfinden. Die beiden Eismeister Erich Lahner und Eduard Mair hatten sich viel Mühe gegeben, so dass das beliebte Turnier bei besten Eisverhältnissen stattfinden konnte. Bereits einige Tage vor dem Anmeldeschluss war die Meldeliste voll und damit die Höchstzahl von 30 möglichen Mannschaften erreicht.

Pünktlich um 10.00 Uhr eröffnete Sektionsleiter Erich Lahner den Wettkampf. Gespielt wurde wie vorgesehen in zwei Gruppen zu je 15 Mannschaften. Am Schluss wurde durch eine direkte Begegnung der jeweiligen Gleichplatzierten die endgültige Rangliste ermittelt.

Besonders stark vertreten war die Lorenzner Feuerwehr mit drei Mannschaften. Auch zwei Da-



Der Meister von 2007, die Mannschaft der Feuerwehr St. Lorenzen freut sich über den Sieg. V.l.n.r.: ASV-Präsident Alois Pallua, Paul Pueland, Peter Rieger Edler, Helmut Tolpeit, Raimund Gritsch und der Sektionsleiter der Eisschützen Erich Lahner

menmannschaften traten zu den Wettkämpfen an. Für viele Mannschaften, die schon seit Jahren in derselben Zusammensetzung am Dorfschießen teilnehmen, war dieser Wettkampf ein Pflichttermin. Der für die Zuschauer oft undefinierbare Name mancher Teams hat aber fast immer einen tieferen Hintergrund, der in einem Verein,

einem gemeinsamen Erlebnis oder einer schönen Erinnerung seine Wurzeln hat. So sind die „Junggebliebenen“ ein Quartett, das sich vor vielen Jahren als junge Anfänger zusammengefunden hat. Heute sind sie Familienväter, aber zum Dorfschießen finden sie sich immer noch in derselben Besetzung ein. Die Mannschaft



Die „Mädls on Ice“: Miriam Wisthaler, Elisabeth Innerhofer, Viktoria Erlacher und Anna Baumgartner



Maßarbeit: Welcher Stock zieht?



Albert Mairginter nimmt Maß.

„Kranewitta“ hingegen gründet in einem gemeinsamen, jedoch belehrenden Jugenderlebnis, das in einer feucht-fröhlichen Runde mit Wacholderschnaps seinen Anfang genommen hatte.

Gemäß den Turnierregeln traf in beiden Gruppen jede Mannschaft in einer direkten Begegnung zu vier Kehren einmal aufeinander. Schon nach den ersten Spielen zeichnete sich ab, welche Mannschaften um den Dorfmeistertitel spielen werden. In der Gruppe „Blau“ waren dies FFZC St. Lorenzen und die „Michls“. In der Gruppe „Rot“ war mit den Junggebliebenen, den Vogelfängern, dem Trio zu viert und den „Kranewitta“ das Spitzenfeld etwas breiter gefächert. Gut mithalten konnten auch die „Ice Devils“ und die Mannschaft der Bauern.

Paul Kehrer, der mit der elektronischen Auswertung regelmäßig den Spielstand an einer kleinen Anschlagetafel bekanntgab, hielt Zuschauer und Spieler immer am Laufenden.

Die Spannung hielt bis zu letzten Spiel an. Schließlich gingen die Vogelfänger (Thomas Mair, Werner Campidell, Paul Golser und Peter Demichiel) als Sieger in der Gruppe „Rot“ und die erste Mannschaft der FF St. Lorenzen (Peter Rieger Edler,

Helmut Tolpeit, Raimund Gritsch und Paul Pueland) in der Gruppe „Blau“, jeweils nur durch die bessere Note gegenüber den Zweitplatzierten, als Sieger hervor. In der direkten Begegnung bei der Finalrunde gewann die Feuerwehr zwar knapp, aber verdient mit 17 : 11 gegen die Vogelfänger und gewann damit erstmals den Titel des Lorenzner Eisstock-Dorfmeisters.

Bei der Siegerehrung im großen Vereinssaal lobte ASV-Präsident Alois Pallua die Sektion Stocksport für die ausgezeichnete Organisation und wies auf die Wichtigkeit dieser Sportveranstaltung für die Gemeinschaft hin. Dank der Spenderfreudigkeit der Lorenzner Gast- und Handwerksbetriebe sowie der örtlichen Bankinstitute gab es für alle Teilnehmer originelle Preise von der Siegetrophäe bis zum 120 cm langen „Weggen“. Teils sehr wertvolle Sachpreise gab es auch

bei der Tombola zu gewinnen. Die Mitglieder des Fußball-Freizeitclubs sorgten für das leibliche Wohl der Teilnehmer. Dank der bewährten Organisation der Veranstalter, der schnellen und exakten Arbeit des Wertungsführers Paul Kehrer und des Einsatzes der beiden „Wirte“ Raimund Volgger und Josef Niederegger, die mit heißen Getränken und einem Imbiß für die Verpflegung am Eisplatz sorgten, wurde die Veranstaltung für alle zu einem schönen Erlebnis.

In der Sektion Stocksport des ASV St. Lorenzen ist das Dorfschießen eine der wichtigsten Veranstaltungen, nicht zuletzt auch deswegen, weil der Reinerlös einen wichtigen Eckpfeiler in der Finanzplanung darstellt. Schon jetzt steht der Plan fest, im nächsten Jahr am Stephanstag das Dorfschießen wieder durchzuführen.

Hans Niederegger

Die Platzierungen

1. FF St. Lorenzen I	(B)	24	3,358	17:11
2. Vogelfänger	(R)	26	6,590	11:17
3. Die Junggebliebenen	(R)	26	2,744	15:13
4. FFZC St. Lorenzen	(B)	24	2,667	13:15
5. „Kranewitta“	(R)	24	3,352	23:3
6. Die Michls	(B)	20	1,178	3:23
7. Bauern	(B)	17	1,954	14:12
8. Trio zu viert	(R)	22	2,575	12:14
9. Die Rodler	(B)	17	1,000	15:8
10. ICE Devils	(R)	20	1,739	8:15
11. FF St. Lorenzen II	(B)	17	0,941	13:8
12. Die Gremlins	(R)	18	1,462	8:13
13. Bruchhorscheclub	(B)	14	1,039	20:3
14. Eis am Stock	(R)	14	1,070	3:20
15. Sektion Tennis	(B)	13	1,008	17:6
16. Martinertshof	(R)	13	1,000	6:17
17. Bauernjugend	(B)	12	0,915	16:3
18. Red Devils	(R)	11	0,871	3:16
19. „Stoanocko“	(B)	10	0,877	21:4
20. Vorsicht	(R)	11	0,827	4:21
21. Lucky Strike	(B)	10	0,817	17:8
22. Kumi & Co	(R)	9	0,561	8:17
23. „Loach Moidl“	(B)	10	0,576	35:2
24. Die Unausstehlichen	(R)	8	0,328	2:35
25. Nikis Pup	(R)	4	0,293	25:9
26. „Sebarum Teifl“	(B)	8	0,651)	9:25
27. Ikarus	(B)	8	0,509	11:6
28. Fire Fighter	(R)	4	0,286	6:11
29. „Mädls on ice“	(B)	6	0,281	10:8
30. Tennis Ladys	(R)	0	0,089	8:10



„Die Junggebliebenen“ als Titelverteiger hatten nur wegen der etwas schlechteren Note den Gruppensieg verfehlt. Sie gewannen aber das Finalspiel gegen den FFZC St. Lorenzen um den dritten Platz. V.l.n.r.: Bruno Denicolò, Alois Tolpeit, Franz Kehrer und Johann Monthaler



Ein Traumstart ins neue Jahr

Lorenzner Judokas feierten beim ersten Wettkampf um den Südtirolpokal am 21. Jänner in Leifers einen schönen Erfolg

Mit 24 Podestplätzen erzielte das 26-köpfige Judo-Nachwuchsteam des ASV St. Lorenzen ein beachtliches Ergebnis. Wie schon seit Jahren üblich, fanden die ersten Spieltage um den Südtirol-Pokal in Leifers statt.

Die Elite war heuer nicht zu diesem Turnier eingeladen. Dafür sorgte die Jugend für ausgezeichnete Leistungen und wiederholte in der Vereinswertung den 2. Rang des Vorjahres hinter dem Gastgeber JC Leifers. Wenn auch die Medaillenausbeute mit elf (im Vorjahr neun) Gold-, sechs (fünf) Silber- und sieben (zwei) Bronzemedallien ergiebiger ausgefallen war, konnte das Lorenzner Team den Hausherrn auch heuer den höchsten Platz nicht streitig machen. Aber mit solchen Ergebnissen können Trainer und



Die Lorenzner Judokas der Kategorien Kinder und Schüler in Leifers mit ihren Trainern Manfred Gatterer und Melanie Schifferegger

Betreuer gelassen den kommenden Wettkampfterminen entgegensehen. Die nächsten Spieltage finden am 18. Februar in Bozen (Glaspalast) und am 4. März in Rodeneck statt.

Karlheinz Pallua

Die Einzelergebnisse vom 1. Spieltag zum Südtirol-Cup 2007 in Leifers:

Kinder	Jg	kg	Rang
Judith Oberhammer	2000	20	1

Schüler	Jg	kg	Rang
Katharina Oberhammer	1998	26	3
Ulrike Gatterer	1998	26	3
Melanie Obergasteiger	1998	26	2
Andrea Huber	1998	26	1
Johannes Grünbacher	1997	30	2
Eva Maria Niederkofler	1997	30	3
Valerie Tschurtschenthaler	1998	33	2
Sarah Kirchler	1997	40	1

A-Jugend	Jg	kg	Rang
Franziska Innerhofer	1996	29	1
Marion Huber	1996	33	1
Elisabeth Gatterer	1995	36	1
Karolin Kammerer	1996	40	5
Lukas Hellweger	1995	40	5
Christoph Niederkofler	1995	45	1
Florian Mair	1996	50	3

B-Jugend	Jg	kg	Rang
Karin Huber	1994	33	3
Kathia Fürler	1994	40	2
Christoph Gatterer	1994	42	1
Helena Miladinovic	1994	44	3
Maria Messner	1994	48	2

Kadetten/Junioren	Jg	kg	Rang
Carmen Gatterer	1991	52	1
Martin Gatterer	1992	55	1
Sarah Sieder	1990	63	2
Martin Oberparleiter	1991	66	3
Alexandra Grünbacher	1991	70	1

Luftgewehr-Dorfschießen

Die Sportschützen laden zum Dorfschießen mit Luftgewehr vom 6. Februar bis 9. März 2007.

Teilnahmeberechtigt ist jeder Lorenzner Bürger ab vollendetem zehnten Lebensjahr und jedes Mitglied eines Lorenzner Vereins.

Schießzeiten sind jeden Dienstag, Donnerstag und Freitag von 18.00 bis 22.00 Uhr.

Wettbewerbe

Dorfscheibe mit Luftgewehr frei oder aufgelegt unbeschränkt wiederholbar, gewertet werden die drei besten Blatttreffer

Luftgewehr Einzelwertung für Schüler (Jg. 1994-1997), Zöglinge-Jungschützen (Jg. 1987-1993), Schützenklasse (Jg. 1953-1986), Altschützen (Jg. 1937-1952), Damen (Jg. 1937-1986) und Veteranen (Jg. 1936 und älter)

Mannschaftswertung max. 6 Schützen pro Mannschaft, wobei die vier besten gewertet werden.

Gebühren

Stammeinlage 10 Euro, **Nachkauf** 2 Euro für eine 10er Serie, 3 Euro für die Dorfscheibe (5 Schuss)

Schüler (Jg. 1994-1997) zahlen keine Stammeinlage



SUPERTIP

**Treffpunkt für Frische,
Qualität und
Preisvorteile!**

ST. LORENZEN Brunecker Str. 28



GASSER PAUL

Bauunternehmen • Immobilien
Tel. 0474 / 474 063 - Fax 0474 / 474 195
www.gasserpaul.it - info@gasserpaul.it



Gewerbezone Aue 18
39030 ST. LORENZEN
TEL. 0474 403186
AUTO-TEL. 0335 61 692 95
MwSt.-Nr. 0138 976 021 4
St. Nr. KST PTR 59M17 H956E

- ✓ **Neubauten**
- ✓ **Sanierungen**
- ✓ **Außengestaltungen**

www.HOBAG.it

HOBAG

HOBAG AG
Bauunternehmen
Immobilien
Außengestaltung

Industriestrasse 12
39032 Sand in Taufers
Tel.: 0474/677 600
Fax: 0474/677 633
info@hobag.it



Tiefbauunternehmung
Bruneckerstraße 18 B
Tel. 0474 474650
Fax 0474 474631



Wir danken den Betrieben für die freundliche Unterstützung.

Vor 20 Jahren

Kanonikus Anton Schwingshackl verstorben

Viele Lorenzner können sich noch an Hw. Schwingshackl, dem Pfarrer von Saalen erinnern, der am 16. Jänner verstorben war. Im Katholischen Sonntagsblatt vom 1. Februar 1987 steht folgender Nachruf:

Kan. Anton Schwingshackl †

Vergangenem Montag wurde der Wallfahrtspriester von Maria Saalen, Ehrenkanonikus Anton Schwingshackl, im Beisein zahlreicher Priester und viel Volk in der Gruft der Saalener Wallfahrtspriester beigesetzt. Er war nach längerem Leiden am 16. Jänner in seinem 86. Lebensjahr gestorben. Mit ihm ist eine markante Persönlichkeit, ein begeisterter Alpinist und eifriger Schriftsteller von uns gegangen.

Er hatte kein einfaches Leben. Vor allem nicht in seinen ersten Jahren. Er wurde 1901 in Taisten unehelich geboren und muß deshalb sehr bittere Erfahrungen gemacht haben, denn das ganze Leben war er davon gezeichnet, was vor allem in seinen Erzählungen durchklang. Er war geistig sehr geweckt und strebsam.

So kam er zum Studium ins Augustinergymnasium nach Brixen und hatte dort stets sehr gute Ergebnisse aufzuweisen. Nach Beendigung seiner Theologiestudien in Brixen wurde er 1925 zum Priester geweiht. Es folgten die Kooperatorenjahre in St. Andrä bei Brixen (Wipptal), Cortina D' Ampezzo und Sterzing. Hierauf wurde er Pfarrer in Jaufental, später in Weitental und für 18 Jahre in St. Veit/Prags. 1957 ging er in Pension und betreute als Kaplan das Versorgungshaus in Untermais. 1966 wurde er zum Wallfahrtspriester von Maria Saalen bei St. Lorenzen ernannt, wo er bis zu seinem Tode blieb.

Anton Schwingshackl war ein vielseitig begabter Mensch, aber kein einfacher Charakter. Er sagte den Leuten oft allzu gerade die Mei-

nung ins Gesicht und brachte ihm während der Kriegszeit im Zusammenhang mit der Option sogar eine geistliche Untersuchung ein. Als Seelsorger war er sehr gewissenhaft, vor allem aber besaß er eine große Liebe zur Natur und zu den Bergen. Er hat fast alle Gipfel unserer Heimat bestiegen. Bei seinen Wanderungen durch unsere Heimat ging es ihm nie um Rekordleistungen, sondern um die Begegnung mit der Natur, den Tieren und Pflanzen. Seine Erlebnisse fanden ihren Niederschlag in zahlreichen literarischen Werken. Für das „Sonntagsblatt“ schrieb er jahrelang die Reihe „Bergkapellen unserer Heimat“, die später auch in einem eigenen Buch erschienen sind. Ein weiteres Werk ist den Bergseen gewidmet; ein anderes den Pragser Dolomiten. Hier spiegelt sich seine große Liebe zur Natur und Heimat wider, und dieser nach außen oft mürrische und sakrastische Mensch zeigte hier seine außerordentlich empfindsame und gemühtiefe Seele.

Er war auch im Bereich der Heilkräuter bewandert und veröffentlichte ein entsprechendes Büchlein im Rahmen der Reihe „An der Etsch und im Gebirge“. Zahlreiche Aufsätze von ihm erschienen in Zeitschriften und Kalendern. Er schrieb auch mehrere Erzählungen, meist mit historischem

Hintergrund. So einen Nikolaus-Cusanus-Roman und einen über den ladinischen Volkshelden Franz Wilhelm Prack („Ritter und Hirte“).

Daß er als Schriftsteller in Südtirol so wenig Beachtung gefunden, hat ihn natürlich sehr geschmerzt. Immerhin aber hat man ihn als Alpinisten anerkannt. Er war Träger der Ehrenmedaille für 60 Jahre Bergtreue und Ehrenmitglied des Alpenvereins, Sektion St. Lorenzen. Diese Sektion benannte nach ihm sogar einen Wanderpfad, der 22 Kilometer lang von Onach über die Wieser- und Turnerscheralm nach Welschellen und zurück nach Onach führt. Der Erzbischof Gerdano Michele ernannte ihn 1979 zum Ehrenkanonikus seiner Kathedrale in Matera. Diese kirchliche Anerkennung hat ihn besonders gefreut.

Kanonikus Schwingshackl war jahrelang Mitarbeiter des „Sonntagsblattes“ und dafür sei ihm besonders gedankt. Möge er nun in der ewigen Heimat, die er im Spiegel der irdischen immer wieder besungen hat, Ruhe und Frieden bringen.



Hw. Anton Schwingshackl war ein großer Freund der Berge und der Natur.

Vor 60 Jahren

Ein Kalter Winter

Anders als in diesem Winter war es 1947 sehr kalt. Der Lorenzner Kaufmann und Chronist Josef Alverá hat im Februar 1947 die Lage so geschildert:

„1947 2. II. Einen außergewöhnlichen sehr strengen Winter hat man wirklich aufzuzeichnen und der Nachwelt festzuhalten. Seit Mitte Dezember waren nur wenige Tage wo nicht das Thermometer unter 15° C stand. Schon um Weihnachten sank es auf 20°. Anfangs Jänner war die Kälte immer gleich streng und erreichte am 3. Königsstage 29-30° C. Die nachfolgenden Wochen bis Lichtmess hatten nur einen einzigen Tag wo es mild war infolge von Nordföhn. Die Woche nach Sebastianitag war die kälteste, da erreichten die Kältegrade wieder 30° C und auch mehr. Infolge dieser anhaltend strengen Kälte sind die Bäche und Flüsse sehr vereist und haben einen selten niedrigen Wasserstand. Die elekt. Krafterzeugung ist um 60 % niedriger wie in manchen milden Winter es ist ein sehr schlechtes Licht und die Motore haben eine geringe Leistung. Auch viele Hausbrunnen sind abgefroren. Bei der sehr starken Grund- und Treibeisbildung sind stellenweise die Flußbetten mit Eis bedeckt dass man kein fließendes Wasser sieht. An den Stauwehren ist die Eisbildung besonders stark, sodass die Stauung einem Hochwasser gleicht. Die Schneehöhe beträgt circa 20 cm. Dieser strenge Winter muß eine sehr große Ausdehnung haben, wie aus Radionachrichten bekannt wird, ist sogar

Schnee in Nordafrika auf der Insel Madeira gefallen. In der Schweiz sind die Seen ganz oder teilweise zugefroren. Wegen dem Mangel an Heizmaterial in den Städ-

ten ist diese Kälte besonders schlecht und sehr viele ärmere Familien müssen dadurch viel Kälte aushalten, bei noch dazu mangelhafter Nahrung, es sind gewiß sehr

traurige schlechte Nachkriegszeiten, die von einigen übergeschnappten Männern verursacht worden sind.“

Aufnahme vor
1950



Ein Ehrenbürger verstorben

Am 1. Februar 1947 verstarb Johann Mutschlechner, Bauer beim Mairzugrastein in St. Martin und Ehrenbürger der Marktgemeinde St. Lorenzen. In der Zeitung standen damals folgende Zeilen:

St. Lorenzen. (Beorähnis.) Unter äußerlich starker Bete der Bevölkerung Pfarre und aus deren Umgebung: ein Ehrenmann seiner Gemeinde, hochgeachtete Bauern zu Mairzugrastein Johann Mutschlechner zu Grabe getragen. Bei 20 Priesgaben diesem bieder Tiroler das reiche Geleite. Er über 50 Jahre Ch

ger, über 40 Jahre Dirigent des Kirchenchores, 30 Jahre

Kirchpropst und 15 Jahre Bürgermeister (1911 bis 1926). Um ihn trauern die Frau und eine Tochter und alle, die den edlen Mann kannten. Er Ruhe in Frieden.



Vor 90 Jahren

Schneemassen richten Schäden an

1917 tobte der Erste Weltkrieg. Dazu kam noch ein sehr harter Winter. Der Chronist Alverà hat neben einigen besonderen Ereignissen im Jänner und Februar 1917 auch die Kältegrade notiert.

„1917 ... Infolge großer Schneemassen drückte es beim Unterweidacher in Moos das Dach samt Stuhl von Feuer- und Futterhaus ein, so auch beim Lindner in Stefansdorf und im Markt beim Traubenwirt das Dach vom Futterhaus ein, auch beim Huber in Lothen.

30. I. 20° R Kälte*

2. II. 20° R Kälte

4. II. 13° R Kälte

5. II. 16° R Kälte

7. II. 13° R Kälte

8. II. 13° R Kälte

9. II. 18° R Kälte

10. II. 20° R Kälte

11. II. 16° R Kälte

12. II. 10° R Kälte trüb

13. II. 10° R Kälte trüb

14. II. 15° R Kälte hell

15. II. 15° R Kälte

16. II. 17° R Kälte

17. II. 14° R Kälte

23. II. 12° R Kälte

24. II. 14° R Kälte, der ganze Feb. sehr kalt ohne Niederschlag. Der Schlittenweg währte heuer gut 3 volle Monate auf der Reichsstraße, an den Seitenwegen dauert es noch eine Zeit lang an.

Am 24. Feb. war noch in der Sonnenburger Leite kein aperes Fleckl zu sehen, gewiß eine Seltenheit.“

* R = Reaumur, früher gebräuchliche Gradeinheit beim 80-teiligen Thermometer

Vor 100 Jahren

Brand beim Wirt in Onach

Im Pustertaler Bote vom 15. Februar 1907 steht folgender Bericht:

Onach (Brand) Aus noch unbekannter Ursache kam letzte Woche während des nachmittägigen Sonntagsgottesdienstes im Gastzimmer des Piderischen Gasthauses hier ein Brand zum Ausbruche, welcher glücklicher Weise bald gelöscht werden konnte. Das Gastzimmer war bereits

ausgebrannt und erleidet Herr Pider einen Schaden von beinahe 1500 K. Wäre der Zimmerbrand nachts ausgebrochen, oder um einige Minuten später entdeckt worden, wäre das hübsche neurenovierte Gasthaus sicher ein Raub der Flammen geworden.

Der Onacher Wirt auf einer alten Aufnahme.



VERANSTALTUNGEN

Bockrodelrennen

Der Freizeitclub Stefansdorf organisiert ein Bockrodelrennen um die „Haidenbergtröphäe“.

Termin: Sonntag, 11. Februar 2007

Start: 10.00 Uhr

Ort: Stefansdorf Rodelbahn Heidenberg

Die Teilnehmer dürfen nicht jünger als Jahrgang 1993 sein.

Startnummernausgabe ab 9.00 Uhr beim Start. Anmeldungen bis Samstag, 10. Februar um 15.00 Uhr bei Caffè Mair (Tel. 0474/54 80 83), Gasthof Haidenberg (Tel. 0474/54 80 62)

Gemeindeskirennen

Der Skiclub St. Lorenzen organisiert das alljährliche Gemeindeskirennen (auch mit Rennböckl).

Termin: Samstag, 10. Februar 2007

Ort: Taisten - Guggenbergpiste

Start: 14.00 Uhr

Die Preisverteilung findet um 18.00 Uhr im Vereinshaus von St. Lorenzen statt.

Anmeldungen bis Freitag, 9. Februar um 12.00 Uhr in der Sportbar und im Gasthof Traube im Markt, in der Bar Berger, im Hotel Lanerhof und im Gasthof Alpenrose in Montal, sowie beim Martinertshof in St. Martin.

Alten- und Krankenpflege zu Hause

Der KFS und der KVV St. Lorenzen organisieren gemeinsam mit dem Sozialsprengel Bruneck 6 Fortbildungsabende zur „Alten- und Krankenpflege zu Hause“.

Termine: Montag, 3. März 2007 bis Donnerstag, 22. März jeden Montag und Donnerstag

Ort: Sitzungssaal der Grundschule

Beitrag: 20 Euro

Im intensiven und praxisbezogenen Kurs versuchen Ärzte, Alten- und Krankenpfleger, Diätassistentin, Physiotherapeutin und andere Fachleute, Angehörigen von pflegebedürftigen Personen Anregungen und Hilfen zur Betreuung und Pflege zu vermitteln.

Es werden maximal 25 Personen zugelassen.

Anmeldungen bei Peter Töchterle vom 19. Februar bis 1. März, Tel. 0474/47 44 11 oder 348/35 34 329.

Buchvorstellung

Die Öffentliche Bibliothek, die SBB-Seniorenvereinigung und die Bäuerinnenorganisation laden zur Vorstellung des Buches „Daheim am Honigberg“ von Maria Kammerer aus Kiens.

Termin: Dienstag, 13. Februar 2007

Ort: Seminarraum

Zeit: 14.00 Uhr

Herstellung von Silberschmuck

Die KVV Ortsstelle St. Lorenzen organisiert einen Kurs zur Herstellung von Silberschmuck mit Swarovsksteinen.

Termin: Donnerstag, 15. Februar 2007

Ort: Gemeinschaftsraum KFS - KVV

Zeit: von 19.00 bis 22.00 Uhr

Beitrag: 25 Euro für Kurs und Material

Leitung: Michaela Comploi aus Wengen

Anmeldungen bei Rosa Obergasteiger, Tel. 0474/47 43 52 (begrenzte Teilnehmerzahl)

Schwimmkurs für Kinder

Der kath. Familienverband St. Lorenzen organisiert einen Schwimmkurs für Kinder der 1. und 2. Klasse Grundschule (Anfänger).

Termin: 13. April bis 18. Mai 2007

jeweils Montag und Freitag

Ort: Trayah in Bruneck

Zeit: von 14.00 bis 15.00 Uhr

Kursbeitrag: 45,00 Euro Mitgliedsfamilien

55,00 Euro Nichtmitgliedsfamilien

Die Teilnehmerzahl ist auf 12 begrenzt. Kursleiterin ist Frau Mag. Gisela Olsacher (Schwimmlehrwart und Psychologin). Anmeldungen bei Frau Mathilde Niedermaier, Tel. 0474/47 42 22

Ehevorbereitungskurse

Der Jugenddienst Dekanat Bruneck organisiert sechs Ehevorbereitungsabende in Bruneck.

Termine: Montag, 26. Februar 2007

Psychologe Dr. Paul Hofer

Mittwoch, 28. Februar 2007

Koordinator Christoph Schweigl

Donnerstag, 1. März 2007

Gynäkologin Dr. Wilfried Griessmair

Dienstag, 6. März 2007

Jurist Dr. Heiner Nicolussi-Leck

Donnerstag, 8. März 2007

Koordinator Christoph Schweigl

Freitag, 9. März 2007

Psychologe Dr. Paul Hofer

Ort: Pfarrsaal von Bruneck

Zeit: jeweils ab 20.00 Uhr

Beitrag: 25,00 Euro pro Person

Auskunft und Anmeldung beim Jugenddienst Bruneck bis einschließlich 23. Februar, Tel. 0474/41 02 42 oder e-mail: jugenddienst.bruneck@rolmail.net.

Theater für Kinder

Auf Einladung des kath. Familienverbandes St. Lorenzen gastiert die Gruppe „Namlos“ in St. Lorenzen und zeigt das Stück „Tischlein deck dich - Goldesel - Knüppel aus dem Sack“ für Kinder ab vier Jahren.

Termin: Samstag, 24. Februar 2007

Ort: Seminarraum der Grundschule

Beginn: 16.00 Uhr

Schüssler Salze

Der KVV Onach lädt zu einem Vortragsabend zum Thema Schüsslersalze.

Termin: Dienstag, 27. Februar 2007

Ort: Mehrzwecksaal Pfarrhaus Onach

Zeit: 19.30 bis 21.30 Uhr

Beitrag: 2 Euro (KVV-Mitglieder)

3 Euro (Nichtmitglieder)

Der Referent, Josef Holzer aus Brixen, ist Massagetherapeut und zeigt wie man durch richtige und ausreichende Versorgung mit Mineralstoffen die Gesundheit und das Wohlbefinden stärken und erhalten kann.

Bäuerinnen - Vortrag

Die Bäuerinnen organisieren einen Vortrag zum Thema „Allgemeine Vorsorge bei der Frau“.

Termin: Mittwoch, 7. Februar 2007

Ort: Seminarraum der Grundschule

Beginn: 20.00 Uhr

Referent: Dr. Engl vom Krankenhaus Bruneck

AVS-Programm Februar 2007

AVS-Wanderungen

Sonntag, 4. Februar: Rodeltour Maria Waldrast und Abfahrt in das Stubaital

Sonntag, 18. Februar: Rodeltour und Schneeschuhwanderung La Stua - Sennes Alm - Abfahrt nach Pederü

Samstag, 10. Februar: Anmeldung für die Wanderwoche auf Zypern ab 18.00 Uhr im Vereinslokal

AVS-Hochtouren

Sonntag, 11. Februar: Skitour gemeinsam mit der Ortsstelle Terenten

AVS-Jugend

Freitag, 2. Februar: Mondscheinrodeln

Freitag, 16. Februar: Fahrt zur Sternwarte in Gummer

Sonntag 25. Februar 2007: Skitour

Bäuerliche Senioren

Die Seniorenvereinigung im Bauernbund lädt zur Jahreshauptversammlung.

Termin: Sonntag, 11. Februar 2007

Zeit: 14.00 Uhr

Ort: Gasthof Alpenrose - Montal

Alle, die sich dem Bauernstand zugehörig fühlen, sind dazu recht herzlich eingeladen.

Weißes Kreuz - Kurs Lebensrettung

Der Landesrettungsverein Weißes Kreuz, Sektion Bruneck organisiert für die Bevölkerung einen Kurs mit Schwerpunkt „Lebensrettende Sofortmaßnahmen“.

Termin: Samstag, 24. Februar 2007

Zeit: jeweils von 14.00 bis 18.00 Uhr

Ort: Café Mikado, Schulzone Bruneck

Anmeldungen bis eine Woche vor Kursbeginn unter Tel. 0471/44 43 96.

Alkohol und Straßenverkehr

Der kath. Familienverband St. Lorenzen lädt zum Informations- und Diskussionsabend zum Thema „Alkohol und Straßenverkehr“

Termin: Dienstag, 6. Februar 2007

Ort: Kleiner Vortragssaal Vereinshaus

Beginn: 20.00 Uhr

Referenten sind die Rechtsmedizinerin Dr. Maria Christina Salerno und der Verkehrspsychologe Dr. Max Dorfer.

KLEINANZEIGER

Konventioniertes **Einfamilienhaus** in Onach/St. Lorenzen komplett möbliert zu vermieten. Tel. 340/89 51 934 (abends)

Suche **Frau, eventuell mit Kindern**, die nach Bedarf 2-jähriges Kind beaufsichtigt. Tel. 340/49 50 882

LORENZNER BILDERRÄTSEL

Wer den Text zur Entstehungsgeschichte des Adventkalenders auf Seite 24 in der Jänner-Ausgabe aufmerksam gelesen hat, hat die Antwort für das Rätsel im letzten Satz gefunden: „Nach 1920 erschienen die ersten Adventkalender mit Türchen zum Öffnen, so wie wir sie heute kennen.“

Von den 71 Teilnehmern am Lorenzner Bilderrätsel haben 27 etwas zu wenig aufgepasst. Eine Schülerin hat die Antwort offen gelassen, wohl in der Hoffnung, dass es so gut gehen wird. 43 Antwortkarten waren aber mit der richtigen Antwort versehen. Von diesen wurde die Karte von **Felix Niederkofler** aus Stefansdorf gezogen, der die vierte Klasse der dortigen Grundschule besucht. Wie alle Gewinner erhielt er einen Büchergutschein.



Herzlichen
Glückwunsch!

